

Volkswacht

für Schlesien

Anzeigenpreis: Je Zeile für gewöhnliche Anzeigen aus Schlesien 6.— Mt. auswärts 7.— Mt. Anzeigen unter Text 10.— Mt. auswärts 12.— Mt. Stellenangebote, Familienangelegenheiten, Stellenangebote, Verlobungs- und Hochzeitsanzeigen 2.— Mt. Kleine Anzeigen pro Monat 1.00 Mt., des f. d. Monat 1.00 Mt. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis normaler Tag 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition Hauptstraße 4/6 (sowie in sämtlichen Zweigstellen) abgegeben werden.

Organ für die werktätige Bevölkerung

Hauptsprech-Anschlüsse: Geschäftsstelle Ring 1206, Redaktion Ring 3144, Postfach-Konto: Postfach-Amt Breslau Nr. 5852.

Bezugspreis: Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und in die Buchhandlung der „Volkswacht“, Neue Gewandstraße Nr. 5, durch die Zweigstellen, Abzweigungen, Postämter, Buchhandlungen, sowie durch alle Aussträger zu beziehen. Wöchentlich 23.— Mt., monatlich 120.— Mt., vierteljährlich 300.— Mt., halbjährlich 580.— Mt., jährlich 1100.— Mt. (Postgebühren eingeschlossen).

Faschisten-Regierung in Italien.

Der Sieg des italienischen Faschismus.

Mussolini, der italienische Cäsar, mit der Kabinettsbildung beauftragt.

Die letzten Meldungen aus Italien berichten: In Italien hat über Nacht der Faschismus zu herrschen begonnen. Der König, der es äußerst gut verstanden hat, die Situation für sich auszunutzen, hat den Faschistenhauptling Mussolini mit der Kabinettsbildung betraut, nachdem die Faschisten in der Nacht von Freitag zu Samstag nur in einzelnen Provinzteilen die Macht ergriffen hatten, doch sie eine stärkere Macht als die von ihnen zerstörte Verwaltung und Armee bilden. Es ist mit Bestimmtheit anzunehmen, dass Mussolini ein Konzentrationskabinetts, in dem die Faschisten die Mehrheit bilden und an dem auch Katholiken und Demokraten beteiligt sind, zustande bringt. Sicherlich besitzt die faschistische Regierung keine jahrelange Dauer. Beständige Arbeit wird die reichsweite Demagogie nicht leisten können. Das wird sich bald zeigen trotz des Konzentrationskabinetts, das Mussolini zu bilden gedankt und trotz seines Hauptprogrammpunktes: „Unveränderte Versöhnung und Verabreichung der Gemüter“.

Die Faschisten übernehmen die Macht mit einer Kundgebung an die italienische Bevölkerung und die italienische Armee. „Der vier Jahre — so heißt es in einem solchen Aufruf — hat die nationale Armee über die auswärtigen Feinde gekämpft. Heute haben die Schwarzgehenden gestiftet und sind auf dem Marsch.“ In dem Aufruf wird dann weiter mitgeteilt, dass die faschistische Armee mobilisiert ist und ihre Kriegsgelände verlassen haben, daß die militärische und politische Macht einem Aktionskomitee von vier Mitgliedern mit diktorischer Gewalt übertragen worden ist. Alle Arbeiter werden angefordert, zu dem Faschismus überzutreten, der nur die Wohlfahrt und Größe Italiens wolle.

Die Führer der Arbeiterschaft Italiens einschließlich der Kommunisten haben sich bereits am Sonntag mit der Situation beschäftigt, ohne zu einer Einigung zu kommen. Das ist ein trauriges Kennzeichen für die Situation, in die die italienische Arbeiterschaft unter der Führung Moskaus hineingeworfen worden ist.

Der Sieg der Faschisten ist durch die Haltung des Königs vollendet worden, ohne daß eine entscheidende Machtsprobe zwischen diesen archaischen Banden und der Polizei und Armee des Staates versucht wurde. Die Unterzeichnung eines Dekrets über die Verhängung des Belagerungszustandes ist vom König abgelehnt worden. Offenbar hat diesen sehr witterungsfähigen Monarchen dazu seine Kenntnis von der Durchsetzung aller Staatsorgane mit faschistischen Elementen veranlaßt und außerdem natürlich der Wunsch, sich mit den, wie er voraussetzt, auf jeden Fall hegemonischen Faschisten nicht zu überwerfen. Eine andere Stellungnahme hätte die Faschisten vielleicht ja gar zu einer monarchiefeindlichen Haltung veranlassen können. Sind sie doch die bezahlten Söldlinge des Großgrundbesitzes und eines Teiles der Großindustrie, denen es nicht so sehr um ideelle politische Ziele irgendwelcher Art als um die Durchsetzung ihrer Klasseninteressen geht. Soweit die Faschistenbanden eine selbständige, von ihren Geldgebern nicht direkt bestimmte Politik entwickeln, ist es die Art „Kameradschaftsgeist“ von Terrorbanden, wie ihn auch die ungarischen Terroristen gegen jedermann entwickelt haben, der sich nicht freiwillig von ihnen besteuern läßt.

Bezeichnend ist schon die Führerpersönlichkeit an der Spitze der ganzen Bewegung. Benito Mussolini hat als Sozialist angefangen und es als solcher bis zum letzten Redakteur des „Avanti“ gebracht, da er rhetorischen und schriftstellerischen Schwung und große radikale Gesten besaß. Seine persönliche Lebensführung, aus der sich bald völlige politische Unzuverlässigkeit entwickelte, brachte ihn mit der Partei auseinander. Er übernahm, ähnlich wie bei uns kürzlich Herr Densch, andere journalistische Aufgaben, zunächst nicht direkt gegen die Partei, im Kriege dann aber im Sinn eines ausweichenden Nationalismus. Als unter Moskauer Einfluß die italienischen Sozialisten ihre rasch verpuffenden Gewalt-Experimente wie Fabrikbesetzung und Landterror begannen, war den bedrohten feudalen Großkapitalisten ein Kerl wie „questo porco Mussolini“ (dieses Schwein Mussolini), wie der übliche Kosenamen für den neuen italienischen Ministerpräsidenten in den politischen Kreisen Italiens seit Jahrzehnten lautete, gerade recht. Wenn die Arbeiterschaft so läbde Gefühls-politik machte, wie damals unter der kommunistischen Verführung, so konnte ein gewisser Schreihals wie Mussolini schon ausreichen, um eine Gegenbewegung zu

„führen“. Es zeugt immerhin für seine Schlaueit, daß er seine Regierung mit Versöhnungssphrasen beginnt. Die Faschisten wissen ganz genau, daß sie ihren Sieg nicht der eigenen Stärke verdanken, sondern ausschließlich der minderwertigen ruffizierten Führung der italienischen Arbeiterschaft. Die Scheinrevolutionäre Taktik der Kommunisten um Serrati und Genossen hat zunächst das ganze Bürgerium kopfscheu gemacht und die Faschisten als kleineres Übel begrüßen lassen. Die jämmerliche Spaltung der sozialistischen Partei vor wenigen Monaten hat dann das Werk der Moskauer vollendet und der Faschistenreaktion das ganze Land ausgeliefert. Für die deutsche Arbeiterschaft kann es keine eindringlichere Warnung geben als diesen „Erfolg“ der italienischen Kommunisten.

Die weiteren Ereignisse in Italien dürften vor allem durch den heißen Wunsch der Faschisten bestimmt sein, Staatsämter und Staatsgelder nun als gute Beute zu verwenden. Ob einem daraus sehr leicht möglichen Stimmungsrückschlag auch ein baldiger politischer Rückfall folgen wird, ist zweifelhaft angesichts der jämmerlichen Zersplitterung der großen italienischen sozialistischen Partei durch die Kommunistenpolitik und angesichts der feigen Schwäche des italienischen Bürgeriums, das sich mit Koalitionskonzessionen seitens der Faschisten schon aus Angst nur zu gern begnügen wird. Außenpolitisch wird das innere Durcheinander infolge der Bandenherrschaft die Rolle Italiens bedeutungslos machen als bisher, woraus in Mittel- und Osteuropa vor allem eine Stärkung der Tschchoslowakei, z. B. bei der Verteilung der Macht in der internationalen Kontrolle über Oesterreich, aber auch in andren für uns Deutsche wichtigen Fragen zu erwarten steht.

Die Aufnahme der Politik Bonar Laws.

Anschließend sind die Konservativen und Nationalliberalen bereit, in verschiedenen Wahlbezirken zusammenzugehen. Reuter zufolge wird in gewissen politischen Kreisen die Lage als eine neue Koalition unter einem konservativen Premierminister bezeichnet.

Chamberlain drückte in einer Rede in Birmingham seine Bereitschaft aus, mit Bonar Law zusammenzuwirken. Er erklärte, er finde kein Fehl an dem Manifest Bonar Laws, sei jedoch der Ansicht, daß zu große Umstände gemacht worden seien, um einen so geringen Wechsel herbeizuführen.

Auch die außenpolitisch chauvinistische „Daily Mail“ fragt andererseits: Wenn Bonar Laws Politik verschommen und sie von den Ansichten Lloyd Georges fast nicht zu unterscheiden sei, warum fürchte er denn die letzte Regierung und bringe England neue Wahlen auf? Wenn die neue Regierung bei dem Koalitionsprogramm bleiben wolle, hätte sie ebenso gut auch den Koalitions-Premierminister beibehalten können.

Englands Einigkeit mit Frankreich in der Reparationsfrage.

Reuters Büro meldet: Bonar Laws Andeutung über eine mögliche Vertiefung der britischen Haltung gegenüber Deutschland hat zu Betrachtungen darüber Anlaß gegeben, ob das neue britische Kabinet sich Brabburys Ansicht über die Notwendigkeit eines langfristigen Moratoriums für Deutschland zu eigen machen wird. Brabbury ist am Freitag in London eingetroffen und Sonnabend abend nach Berlin abgereist, nachdem er mit dem Ministerpräsidenten und dem Schatzkanzler Besprechungen gehabt hatte. Wie von maßgebender Seite mitgeteilt wird, geht die Reparationskommission mit der offenen Absicht nach Berlin, um rein sachlich festzustellen, was Deutschland zur Erfüllung seiner Verpflichtungen leisten könne. Die jüngsten Verhandlungen der Mitglieder der Reparationskommission hätten ergeben, daß keine akuten Schwierigkeiten zwischen England und Frankreich bestehen, ungeachtet der verschiedenartigen Auffassung in der Frage der Methoden und Modalitäten der deutschen Zahlungen.

Brabbury erklärte einem Vertreter des Reuterschen Büros, er sei durchaus davon überzeugt, daß die deutschen Industriellen eine eigene Linie verfolgten und beträchtliche Gewinne, wenigstens auf dem Papier, erzielt seien. Es sei nicht leicht, diese zu unterbinden. Die Deutschen hingen indessen fest (!) an, sich zu beunruhigen, und im Kredit gewinne bei ihnen Boden, daß der Faschismus gesteuert werden müsse. Die Regierung Wirts habe unter kühneren Verhältnissen lieber die Beile gegeben.

Der deutschnationale Parteitag

stand zum Schluß offenbar unter dem angenehmen Eindruck des Faschisten Sieges, da Herr Hergt sich zu einem unvorsichtigen Bekenntnis zu außerparlamentarischen Mitteln in des politischen Kampfes der nächsten Zeit veranlaßt sah. „In China hieß es: die Deutschen vor die Front. Vielleicht wird es in diesem Winter heißen: die Deutschnationalen vor die Front.“ So schloß der Parteivorstand den deutschnationalen Parteitag. Was die Deutschnationalen so zuversichtlich schon für diesen Winter stimmt, das ist offenbar die Hoffnung, daß ihre Ausschungerungs-politik gegen die Besitzlosen, die sie von innen so scharf führen wie von außen die Entente, bereits die Arbeiter, Angehörigen und Beamten müde macht, und sie vielleicht gar hier und da zu Torheiten provoziert. Das Bekenntnis zur Bevorzugung außerparlamentarischer Mittel ergänzt dabei sehr charakteristisch die vorherigen Versuche derer um Hergt und Hoehlich, sich außenpolitisch bei maßgebenden Ententemächten als verhandlungsfähig zu erweisen. Hergts sehr vorsichtige, nur im Agitatorischen aber nicht im Sachlichen maßlose Kritik der Erfüllungspolitik, Hoehlichs Bejahung unseres Interesses am Eintritt in den Völkerbund unter gewissen nicht ausschließlichen Voraussetzungen zeigen dies Bestreben, nach außen hin regierungsfähig zu werden, mit großer Deutlichkeit. Auch die Ueberstimmung der völkischen Sektierer unter gleichzeitiger Betonung eines gesellschaftsfähigen Antilemitismus weist in gleicher Richtung. Herr Waltraff aus Köln bemühte sich sogar, Voraussetzungen für die Mitarbeit der Deutschnationalen ohne Verfassungsänderung (nur durch reaktionäre Verwaltungspraxis, in der gerade dieser Rechner Begabung hat) zu finden. Außerparlamentarische Mittel — Deutschnationalen in diesem Winter vor die Front — Regierungsfähigkeit gegenüber dem Auslande — die Besitzlosen Massen haben allen Grund, diesen deutschnationalen Trompetenstößen die größte Aufmerksamkeit zu schenken und auf der Wacht zu bleiben. —m.

Vor einem föderalistisch-reaktionären Vorstoß der bayerischen Volkspartei.

Auf dem Parteitag der Bayerischen Volkspartei wurde bei der Beratung des föderalistischen Programms folgende Entscheidung gegen zwei Stimmen angenommen: „Die Vertreter der Partei im deutschen Reichstage werden aufgefordert, nicht nur unsere nächsten föderalistischen Ziele zum Zweck der Wahrung der Staatsautorität und Heiligt der Länder stark zu betonen, sondern auch in der Winter-session in gewissen Punkten einen Antrag auf Veränderung der Weimarer Verfassung zu stellen, um den bundesstaatlichen Charakter der Länder festzulegen.“

Bekanntlich will die „Bayerische Volkspartei“ den Einzelstaaten sogar das Recht übertragen, sich jeder eine andere Staatsform anzunehmen! Bezeichnend ist der Wunsch, in diesem Winter noch eine reaktionäre Aktion in diesem Sinne zu versuchen.

Reichsregierung und Reparationskommission.

Die Reichsregierung hat sich in mehreren Besprechungen mit den notwendigen Vorbereitungen zur Ankunft der Reparationskommission eingehend beschäftigt. Ein deutscher Plan zur Stabilisierung der Mark wird der Reparationskommission wahrscheinlich nicht vorgelegt werden (!), da man in Berlin über das Programm und die speziellen Absichten der ausländischen Delegierten noch nicht genau unterrichtet ist. (!) Immerhin aber wird das Kabinet einen Plan zur Stabilisierung der Mark ausarbeiten lassen, der sich nicht nur auf Maßnahmen im Innern, sondern insbesondere auf Maßnahmen vom Auslande beziehen wird.

Es erscheint nur angebracht, wenn die Regierung über die Grundlagen dieses in Vorbereitung befindlichen Planes strengsten Stillschweigen übt. Daß aber die Sozialdemokratie größten Wert auf die Vertretung ihrer Vorschläge in diesem Plane legt, ist selbstverständlich. Es gibt einfach, soweit Maßnahmen im Innern angebracht erscheinen, vorläufig keine anderen Schritte als die von uns vorgeschlagenen, die wenigstens zu einer Eindämmung der Währungsstagnation führen können. Darüber hinaus sind wir uns klar, daß ein Erfolg aller Stabilisierungsmaßnahmen im Innern letzten Endes von dem Maß der Hilfe des Auslandes abhängt. Bei den kommenden Verhandlungen muß deshalb die Reichsregierung unter Hinweis auf unsere katastrophale Lage ihr Hauptziel vor allem darin sehen, eine Anleihe zu erreichen, die sicherlich nicht ohne gebührende Sicherheiten zu haben sein wird. Förderlich für den Gang der Verhandlungen mit der Reparationskommission kann es nur sein, wenn sich die Reichsregierung von vornherein auch auf ein ewig Angebot von Sicherheiten einstellt, zumal innerhalb der Reparationskommission der Gedanke einer mehrjährigen Ktempause und der Gewährung einer Anleihe Eoder gefaßt hat.

Die Vertreter der Reparationskommission die am Sonnabend von Paris abgereist sind, werden am Montag vom Reichsminister empfangen werden. Die offiziellen Verhandlungen sind erst für Dienstag in Aussicht genommen.

Die Verhandlungen des von den Parteiführern eingesetzten Unterausschusses über unsere Währungsvorschläge

wurden am Sonntag in Gegenwart des Reichsfinanzministers Dr. Hermes, des Reichswirtschaftsministers Schmidt, des Arbeitsministers Brauns und der Präsidenten der Reichsbank, Hagenstein und Pfaffenrad, fortgesetzt. Die Verhandlungen, die auch diesmal für vertraulich erklärt wurden, sollen im Laufe des Mittwoch oder Donnerstag fortgesetzt werden, da die Regierung daran glaubt, über das Ziel der Reise der Reparationskommission nach Berlin klar zu sehen. Bemerkenswert ist, daß sich sämtliche bürgerlichen Parteien, die anfangs unsere Vorschläge geradezu verhöhnten, inzwischen klar darüber geworden sind, daß etwas getan werden muß und daß sie nicht abgeneigt scheinen, ebenso wie der Reichsfinanzminister jetzt unsere Vorschläge zum Teil für die einzuleitende Sanierungsaktion sich zu eigen zu machen. Auch der bisher ungedruckte Widerstand des Reichsbankpräsidenten besteht kaum mehr. Nachdem man jetzt endlich zu der Einsicht gekommen ist, die die Sozialdemokratie seit langem in Erkenntnis der Notlage des Volkes besitzt, erheben wir die Forderung: schnell handeln. Die Reichsregierung ist verpflichtet, jetzt die Situation nicht zu verpassen und in der Art vorzubereiten, daß sie im gegebenen Augenblick schöpferischen Stabilisierungsmassnahmen der Entente einen Plan gegenüberstellen kann, der ein Kompromiß der Sanierung von innen durch das Deutsche Reich und eine Sanierung von außen durch die Entente und die uns freundlich gesinnten Länder darstellt.

Die Vereinigung der sozialistischen Lehrerschaft

Es ist der Hauptvorstandsetzung der Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Lehrer, die am 22. Oktober in Berlin stattfand, vollzogen. Über die Form des Zusammenschlusses bestand zwischen den Vertretern der beiden früheren getrennten Parteien vollste Einmütigkeit. Fünf Lehrerorganisationen der früheren unabhängigen Partei sind in den Hauptvorstand eingetreten. Der Hauptvorstand hat folgenden Auftrag zum Zusammenhau der Lehrerbewegung erhalten:

W a s s e r ! !
An die sozialistischen Lehrer und Lehrerinnen in Stadt und Land!

Kollegen und Genossen! Kulturpolitische Aufgaben von größter Tragweite liegen vor uns. Ihre Lösung erfordert den festen Zusammenhalt und die tatkräftige Zusammenarbeit gerade der sozialistischen Lehrerschaft. Die Einigung der sozialdemokratischen Parteien gibt die von uns lange ersehnte gemeinsame Grundlage dafür. Je mehr die Entwicklung auf eine scharfe Trennung der gesellschaftlichen Aufgaben der Lehrerschaft von ihren kulturellen zu drängen scheint, um so unerlässlicher wird der Zusammenhau aller auf unserem Boden lebenden Lehrer zu einer einheitlichen Arbeitsgemeinschaft im Rahmen der vereinigten Partei. Die gewerkschaftliche Einheitsfront ist noch nicht geschaffen — jeder würde einwenden dort, wo er am erfolgreichsten für unsere Sache zu wirken glaubt — aber die kulturelle Einheitsfront ist da, sie soll und darf nicht durch Einwirkungen an Gewerkschaften verhindert werden. Wir fordern daher alle sozialistischen Lehrer und Lehrerinnen in Stadt und Land auf, sich mit uns in der Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Lehrer und Lehrerinnen zusammenzuschließen und sie zu dem zu machen, was sie sein will und sein soll: zu einem machtvollen Organ und Instrument der Kulturwillens der Vereinigten Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Beitrittserklärungen sind an die Leitung der betreffenden Ortsgruppe, und wo eine solche nicht besteht oder nicht bekannt ist, an die Geschäftsstelle der Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Lehrer und Lehrerinnen Deutschlands, Berlin SW. 68, Lindenstraße 3, zu richten.

Die Polemik der „Schlesischen Zeitung“

Die Anstrenzung der „Schlesischen Zeitung“ hat die Polemik der „Schlesischen Zeitung“ die früher nach einer gewissen Sachlichkeit wenigstens im Ton aus der äußeren Haltung freudig, seit längerer Zeit immer tiefer heruntergezogen. Eine Auseinandersetzung mit ihren Zeitartikeln, die fast nur noch geistige Hebe, nie mehr sachlich positive Vorschläge bringen, lohnt sich kaum mehr. Begründend ist, daß die „Schlesische Zeitung“ jetzt so weit gekommen ist, den aus der Partei herausgemorrenen, jetzt bei Siemens angestellten Redakteur Lemig der Politik der Sozialdemokratie als „verhättnislosen Genossen“ entgegenzustellen. In demselben Artikel greift sie zu dem alten Hauptmittel, das schon Bebel ein Millionenervermögen andichtete. Sie stellt Lemig der „Sop“ als „Kulturmillionäre“ hin und das Streben nach Sozialisierung als den Versuch, weitere Millionen

für sozialistische Führer (!) zu bekommen. Das ist zugleich so schamlos und wegen der Abnungslosigkeit, die beim Leser über das Wesen jeder Sozialisierung vorausgesetzt wird, so jämmerlich, daß wir es nur niedriger hängen.

Die abgelehnte Produktionsförderung durch Kunstidäner.

Wie bekannt, hat Preußen beim Reichsrat beantragt, die Erhöhung des Preises für Anlagegeld in Form von Chilealpeter auszugeben. Dem Preussischen Landtag ist daraufhin ein Zentrumsantrag zugegangen, der das Staatsministerium rückt, hat dieser Kombination zwischen Chilealpeter und Umlage auf eine wirksame Steigerung der Getreideerzeugung auf dem Wege der Abbrezierung an Inlandsstoff hinzuwirken.

Die Verhandlungen über die Kombination Chilealpeter-Umlage haben bis jetzt zu keinem Resultat geführt. Bei den Besprechungen, die der politischen Durchführung des preussischen Vorschlags galt, haben sich eine ganze Reihe von Schwierigkeiten ergeben, die zum Teil auf das Konto der Interessenten und des Reichsernährungsministeriums fallen. Im Reichsernährungsministerium scheint es ähnlich zu sein wie im Reichsfinanzministerium, wo man vor lauter Erwägungen nicht zu Taten kommt.

Verbot der öffentlichen Karnevalsbelästigungen für ganz Preußen.

Der Preussische Minister des Innern hat bereits im vorigen Jahre für den Gesamtbereich des Freistaates Preußen den Erlaß einheitlicher Polizeiverordnungen über das Verbot öffentlicher karnevalistischer Veranstaltungen angeordnet. Wie der Preussische Polizeipräsident mitteilt, hat der Minister bereits jetzt mit Rücksicht auf die wirtschaftliche und politische Lage unseres Vaterlandes sämtliche Regierungspräsidenten und die Polizeipräsidenten in Berlin angewiesen, die Bestimmungen dieser Polizeiverordnung zum Verbot von öffentlichen Karnevalsbelästigungen auch in diesem Jahre nachdrücklich zur Durchführung zu bringen. Es ist jedoch darauf hinzuweisen, daß die von gewissen Vereinen veranstalteten karnevalistischen Sitzungen mit Vorträgen und die von gelehrten Vereinen veranstalteten sogenannten Kostümspiele nicht unter das Verbot fallen.

Geheime Berufsvereinigungen des Handwerks dürfen sich nicht parteipolitisch betätigen.

Der Amtliche Preussische Polizeidienst teilt mit: Der Preussische Handelsminister hat neuerdings mehrfach Innungen und Innungsausgüßigen parteipolitische Betätigung untersagt. Regelmäßig handelt es sich um Fälle, in denen geheime Körperschaften des Handwerks Stellung gegen die Gehege zum Schutze der Republik genommen hatten. Die geheime Berufsvereinigungen haben die Aufgabe, die gemeinsamen Interessen des von ihnen vertretenen Berufsstandes wahrzunehmen, die Innungen insbesondere die gemeinsamen gewerblichen Interessen des Handwerks. Anders als die Innungen durch das Gesetz übertragenen Aufgaben dürfen derartige geheime Körperschaften nicht verfahren; andernfalls kann ihre Schließung erfolgen.

Innungen und Innungsausgüßige, ebenso auch Innungsverbände und Handwerksvereine, sind demnach zu irgend welcher parteipolitischen Betätigung nicht befugt; sie dürfen zu politischen Fragen nur insofern Stellung nehmen, als durch diese die von ihnen wahrzunehmenden Interessen des Berufsstandes berührt werden.

Ungenügte Möglichkeiten der Spiritusgewinnung.

Die Genossen Eggerstedt und Wulfa haben im Reichstag an die Reichsregierung folgende Kleine Anfrage gerichtet:

Deutschland braucht für gewerbliche, insbesondere technische Zwecke, rund 1 1/2 Millionen Hektoliter Spiritus. Da die Kartellbeschränkung zur Sicherung der Volksernährung eingeschränkt werden müssen und der größte Teil der Kartellbeschränkungen trotz der Erhöhung von rund 3 Millionen Doppelzentner Mais in den Monaten Juni, Juli, August, aus spezialisierten Gründen den Betrieb stillgelegt hat, herrscht eine große Spiritusknappheit. Der Bedarf an gewerblichem Spiritus kann jetzt nur noch mit großen Schwierigkeiten gedeckt werden.

Die Reichsregierung bekennt, daß noch große Mengen Sulfurabgaben der Zellulosefabriken, aus denen noch mindestens 300 000 Hektoliter Spiritus gewonnen werden können, unausgenutzt in die Höhe geleitet werden?

Mit verhältnismäßig geringen Aufwendungen könnten schon in der allerersten Zeit mindestens 60 000 Hektoliter gewerblicher Spiritus davon erzeugt werden. Diese 60 000 Hektoliter würden bei dem jetzigen Preis von 12 000 Mark pro Hektoliter Sulfurspiritus 720 Millionen Mark kosten. Derselbe Menge aus Mais gewonnen, würde bei dem jetzt geltenden Preis von 60 000 Mark pro Hektoliter Maisspiritus dem Reich 3 Milliarden 600 Millionen Mark, und zwar in Devisen, kosten.

Was geschieht die Reichsregierung im Interesse der deutschen Volkswirtschaft zu tun, um bei allen Zellulosefabriken, wo die Sulfurabgaben gegeben sind, die Anreizung dieser Abgaben durchzuführen?

Die Einbürgerung ehemaliger österreichisch-ungarischer Staatsangehöriger.

In einer kleinen Anfrage führte der Landtagsabgeordnete Simon (Neufahr) aus, daß ein gemeinsamer Antrag deutsch-sprecherender ehemaliger österreichisch-ungarischer Einbürgerung, die in Steier, Landeshut, Dittersbach und Umgegend als Gewerbetreibende und Arbeiter lebten, mit der Begründung abgelehnt worden sei, daß Massennaturalisation nicht erfolgen könne. Das Staatsministerium wurde gefragt, was es zu tun gedenke, um diesen in Schlesien ansässigen Volksgenossen die Einbürgerung zu ermöglichen. Wie der Amtliche Preussische Polizeidienst mitteilt, beantwortet der Minister des Innern die Anfrage wie folgt:

In Preußen sollen — worauf die beteiligten Behörden bei jeder Gelegenheit hingewiesen werden — die Einbürgerungsanträge von Ausländern deutscher Stammes, insbesondere von Deutsch-Österreichern, Deutsch-Schleichen usw., hinsichtlich wohnortlich und mit möglicher Beschleunigung behandelt werden.

Nach § 8 des Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetzes vom 22. Juli 1913 muß in jedem einzelnen Falle von dem Betreffenden ein Einbürgerungsantrag gestellt werden. Infolgedessen konnte einem 1919 vom Arbeiterministerium zum Landesrat in Dittmann für eine größere Anzahl von Deutsch-Österreichern gestellten Gesamtanträge nicht ohne weiteres Folge gegeben werden. Ferner bedarf es jedesmal der Prüfung, ob die sonstigen gesetzlichen Voraussetzungen vorliegen; die erforderlichen Ermittlungen sollen auf die notwendigen Beschränkungen. Endlich müssen nach § 9 des genannten Gesetzes in den weitaus meisten Fällen die übrigen deutschen Länder über den Antrag gehört werden, was beim Vorliegen besonderer Dringlichkeitsgründe im abgelehnten Einzelfall geschieht. Ich habe jedoch schon vor längerer Zeit dem Staatsministerium des Innern eine Vereinbarung zwischen den Ländern dahin angetragen, daß diese bei Ausländern deutscher Stammes allgemein auf Ablehnung im Einzelfalle verzichten. Eine derartige Vereinbarung ist aber bislang nicht zustande gekommen.

Antwärtig die Kostenfrage, so können die Stempel-, Steuer und Gebühren für die Einbürgerungsanträge im Falle der Bedürftigkeit — die Gebühren auch aus Billigkeitsgründen — erheblich ermäßigt, unter Umständen sogar niedergelassen werden. Ein weiteres entgegenkommen ist bei der gegenwärtigen Lage der Geldverhältnisse nicht möglich. Durch Gehegeänderung eine Masseneinbürgerung einzuführen, erscheint bedenklich.

Gegen die Ablehnung eines Einbürgerungsantrages steht übrigens dem Geschädigten die Beschwerde an sich zu. Dieses Rechtsmittel ist auch in Fällen gegeben, in denen Grund zu der Annahme nicht sachgemäßer Behandlung der Anträge vorliegt.

Polnische Protestnote an die Sowjetunion in der östgalizischen Frage.

Die Protestnote, welche die polnische Regierung an die Sowjetunion wegen der angeblichen Beteiligung sowjet-ukrainischer Abteilungen an den östgalizischen Wirren gerichtet hat, ist scharf gehalten. Mit dem offensichtlichen Zweck, hierdurch außenpolitische Wirkungen in der östgalizischen Frage zu erzielen, sucht die polnische Regierung schon seit einiger Zeit das Ansehen der Aufbruchbewegung in Ostgalizien auf sowjetukrainische Umtriebe zurückzuführen. So erklärte der Ministerpräsident Nowak einer östgalizischen Versammlung, daß eine baldige Liquidation der antipolnischen Bewegung zu erwarten sei, nachdem die Maßnahmen zur strengen Absperrung der Grenze mit der Sowjetunion durchgeführt seien.

Die Politik Finnlands.

Der finnische Reichstag hat kürzlich laut „Frankfurter Zeitung“ mit 135 Stimmen der demokratischen Fortschrittspartei, der radikalen Kleinbauernpartei, der Sozialdemokraten und der Kommunisten gegen 59 Stimmen der finnischen und schwedischen Konserverpartei und zwei kommunistische Stimmen, also mit der erforderlichen Zweidrittel-Mehrheit, die außerordentlich lebhaft umtriebene Lex Kallio angenommen. Die meisten Kommunisten haben wider Erwarten für das Gesetz gestimmt, um es nicht zu Fall zu bringen. Die Lex Kallio bezweckt eine weitgehende Agrarreform: Der Staat erhält durch die Möglichkeit, zum Zweck der Anhebung von Kleinbauern privaten Grund und Boden gegen Entschädigung zu enteignen. Das überraschende Verhalten der Kommunisten kann nur so gedeutet werden, daß die kommunistische Partei auf Wunsch der Dritten Internationale bei einer linksgerichteten Koalitionsregierung in Finnland keine größeren Schwierigkeiten machen würde. Obwohl der Reichstag schon Anfang September zusammengetreten ist, war es bisher nicht gelungen, eine parlamentarische Regierung zu bilden. Die Kleinbauernpartei wollte unter allen Umständen erst die Lex Kallio vom Reichstag angenommen sehen, die beiden konservativen Parteien haben sich aber bis zuletzt dagegen gewehrt, so daß eine bürgerliche Koalitionsregierung nicht mehr möglich ist. Man nimmt jetzt auch in Finnland an, daß Fortschrittspartei, Kleinbauernpartei und Sozialdemokraten eine parlamentarische Regierung mit dem Bauernpartei Kallio als Ministerpräsidenten bilden werden; diese drei Parteien versorgen im Reichstag über die Mehrheit.

Untergang.

Ein Lebensfragment von A. R. de Jong.
Berechtigter Uebersetzung aus dem Holländischen von Georg Günther.

(Nachdruck verboten.)
Aber die Schläge drückten weiter, und voller Entsetzen sprang ich auf. Es wurde wirklich an die Tür gehämmert, und in dem nächsten Augenblicke der entsetzten Stimme, die einen unerträglich klingenden Anruf verheißte, sah ich das Weiß durch die Stube schleichen, in halblautem Tone jammern. Stimmen drängen riefen: „Rauht auf, aber wir schlagen die Tür ein!“ Und endlich entschlossen, ging das Weiß zur Tür und drückte den Schlüssel um. Die Tür flog auf, und fünf Postkötten mit einem Kesselträger stürzten ins Zimmer.
„Ja, und keine Kameraden waren erwischt worden. Die Polizei kam zur Hausdurchsuchung und nahm zwei Kerle und das Weiß selbst mit ins Gefängnis... Nach einer Viertelstunde waren sie wieder verschwunden, und die nicht Beschäftigten fanden in einer Gruppe um den kalten Ofen, um freudlich die körperliche Geheißigkeit zu besprechen. Ich war wie sinnlos und sah am Tisch, um den kalten Ofen der Ereignisse zu überdenken.
Wald hatte ich meinen Entschluß gefaßt. Ich wollte meine erzwungenen Nebenbuhler zusammen, zog meinen Ueberrock an und ging ohne Gruß zur Tür hinaus. Niemand fragte mich etwas, niemand sagte mir Lebewohl. Hier lebte jeder unabhängig für sich selbst.
Der Morgen graute in den noch verlassenen Straßen, und die wenigen Barockschreier gingen eilig dahin, den Hofwegen des Hinweggehens. Plötzlich sah ich etwas Bewegliches auf dem weissen Schnee stehen. Es war Bobbe, mein kleiner treuer Kamerad, der mir nachgegangen war und noch seiner Gemahlin mit sich führte. Unruhig prüffte er mich und schaute mich immer wieder mit fragenden Augen an: warum er nicht an dem Stricken stand und so ich meine schwarze Brille, das Streifen und das Käppchen hatte. Ich hätte mich und freigesetzt ihn. Gedulden sich er sein schickte. Ich sah an meiner Hand und sah mir das Gesicht. Das Gesicht...
„Nun, Bobbe, wir gehen nicht zur Polizei... niemals mehr.“ Das Gesicht hat keine Augen mehr, und ich nicht mehr betteln...“

Dem mein Entschluß stand unabweislich fest; es mochte gehen, wie es wollte, betteln wollte ich nicht mehr. Mochte ich Hungers sterben, ich würde mich nicht mehr erweiden. Zu tief hatte ich gekämpft in die Kämpflichkeit, nein, in die Wahnsinnigkeit, die sich ergeben mußten nach dem ersten Schritt auf dem Wege der menschlichen Würde, und weiter konnte ich nicht gehen. Alles nahm einmal ein Ende, und ich war am Ende meiner Entschlossenheit angelangt...
Es war etwas wie eine heimliche Freude in mir, daß ich noch so weggelassen war und daß ich wenigstens nicht tiefer sinken konnte...
Da begann es zu regnen.
Ich hatte keinen Penny in der Tasche und ging durch den niedrigen Regen, den Kopf tief zwischen die Schultern gebückt, Straße ein, Straße aus, die alte Geschichte: nirgendhin. Dort neben mir trüppelte Bobbe, die Ohren im Regen, den Schwanz zwischen die Beine geklemmt, mit mir dahin, ab und zu zu mir aufblickend oder warnend vor meine Füße laufend, wenn ich die Straße überschreiten wollte. Aber ich lehnte mich nicht an ihn, und erkannte nicht er merkwürdig sah, um dann winkend hinter mir herein zu treten, ohne jedes Verständnis für diese wunderliche Situation.
Ich hatte viel, und meine Kraft schmerzte mich sehr.
Weiß wurde ich müde, und ein weches Gefühl der Müdigkeit und des Hungers verließ meine Erscheinung eine große Schwäche. Dann geriet ich immer wieder ganz in Verwirrung bei der Erinnerung an die Ereignisse dieser Nacht, und eine unendliche wehmütige Stimmung legte sich auf mich herab. Auch wurde ich viel von Schwabbelantillen heimgeführt, wimmeltelte machte ich zu weilen stehen bleiben, an einem Paternosterstuhl oder an eine Kanne geklebt, weil ich alles wie durch einen dichten Nebel sah und meine Beine unter mir klackten hörte. Die Frage: „wohin?“ und „was nun?“ trat immer wieder als eine qualvolle Ursache in mein Bewußtsein, und immer tiefer senkte sich eine unendliche Verpeinung langsam auf den Grund meiner müden Seele. Ich sah nirgend eine Hoffnung, nirgend Sonne, nicht die mindeste Aussicht auf Rettung...
Ich weiß nicht, wie lange ich gegangen bin.
Ich weiß auch nicht, was ich dabei überdacht und erzwungen habe... Ich habe nur die Erinnerung, daß es jetzt am Nachmittage war, als ich an den Tisch kam, und daß ich dort unruhig weiter konnte. Ich war so erschöpft, daß ich meine Beine nicht mehr vorwärts bringen konnte, und am Tisch lehnte ich mich gegen einen

schweren Tisch, an dem man die Fußboote anseht. Ich schaute in das plätschernde Wasser, das klatschend gegen die Kaimauer schlug und auf dem allerlei Unrat und schmutziger Schaum schwamm. Ich habe lange dort gestanden. Bobbe jerrte mich immer wieder am Halsband, um mich zu warnen, daß dies kein Platz für einen blinden Mann zum Ausruhen sei, aber endlich gab er den Mut auf und lehnte sich nieder, darauf bedacht, mich keine Minute aus dem Auge zu verlieren. Es regnete noch immer, und ich war bis auf die Haut durchnäßt, bis auf die Knochen erfroren... Wenn ich hustete, hatte ich einen reißenden Schmerz in der Brust und in der Kehle, jeden Augenblick mühte ich gähnen, und dann trat mir Wasser in den Mund, und wiederholt wurde ich vom Schwindel befallen. Um mich herum rortete das lausende Leben des Hafens, aber ich erkannte alles nur undeutlich, wie einen wirren Traum von flirrendem Eisen. Zu meinen Füßen sah Bobbe und bläkte mich an mit seinen guten, alten Augenlein, die feucht glänzten. Die Haare flüchten ihm auf dem dünnen kleinen Körper, und er hibberte so erbärmlich, daß ich mich unwillkürlich blüfte, um ihn aufzuheben... Da ist es geschehen.
Ob ich schwindelig wurde, ob ich ausglitt, ich weiß es nicht, aber ich wankte und taumelte gegen das Wasser zu. Ich hatte nicht die Macht, Selbstmord zu begehen, dies weiß ich bestimmt, aber wie ein Blitzstrahl drang das Bewußtsein in mich ein, daß die Erlösung zu kommen könne. Ich wollte mich nicht selbst töten, mir fehlte nur der Mut, meine Arme auszustrecken, um den Pfahl zu ergreifen, neben dem ich unruft. Ich habe mich nicht absichtlich ins Wasser fallen lassen, ich habe nur verflucht, mich aufrecht zu erhalten, solange ich dazu noch fähig war. Taufenderteil Gedankens hab mir durch den Kopf geschoben in diesem Augenblicke, in diesem kurzen Moment, der zwischen meinem ersten Wanken und meinem Fall verging. Aber vor allem erinnere ich mich der wunderbaren Ruhe, die all mein Leben und all meine Verzweiflung vertrieb, als ich sah, daß ich keinen Grund mehr unter den Füßen hatte und frei in der Luft schwebte... Das kann kaum eine Sekunde gewährt haben, aber es scheint mir eine Ewigkeit, denn ich jetzt daran zurückzudenken... Ich sah gleich Wäldern in weiter Ferne allerlei alte Erinnerungen: Holland, mein Zimmer und viele Gesichter, Freunde, Frauen und Kinder ohne Zahl... Dann sah ich einen schwarzen Schlag in der Seite, ich hörte ein hartes Brausen in meinen Ohren... und es war darüber...
Ich, man hat mich gerettet... Es war so schön und ruhig geschehen, und man hat mich gerettet...“ (Fortsetzung folgt.)

Gewerkschaftsbewegung.

Die neuen Bezüge für die Angestellten bei Behörden, Arantentassen und Berufsvereinigungen im Monat Oktober.

Der Reichstag hat die nachstehenden Aenderungen der Beamtensoldung beschlossen, die auf die Angestellten ebenfalls Anwendung finden.

Die Grundgehälter betragen ab 1. Oktober 1922 monatlich in der Vergütungsgruppe

III:	11 700	12 200	12 700	13 200	13 700
IV:	12 800	13 400	14 000	14 500	15 000
V:	14 100	14 700	15 300	15 900	16 500
VI:	15 400	16 100	16 800	17 500	18 100
VII:	17 300	18 100	18 900	19 500	20 200
VIII:	19 600	20 500	21 400	22 300	23 200
IX:	21 600	22 600	23 700	24 800	25 900
X:	24 400	25 800	27 200	28 600	30 000

Die prozentualen Zuschläge für die Angestellten bis zum 21. Lebensjahre und in den ersten 5 Dienstjahren bleiben die gleichen wie bisher.

Der Ortszuschlag beträgt vom 1. Oktober 1922 ab monatlich

in der Ortsklasse	bis 11 600	bis 15 400	bis 17 500	bis 22 600	bis 32 800	über 32 800
A	2 400	3 000	3 600	4 200	4 800	6 000
B	1 800	2 300	2 700	3 200	3 600	4 500
C	1 500	1 900	2 300	2 600	3 000	3 800
D	1 200	1 500	1 800	2 100	2 400	3 000
E	800	1 100	1 400	1 600	2 000	2 500

Der Kinderzuschlag beträgt vom 1. Oktober 1922 ab für Kinder bis zum vollendeten 6. Lebensjahre monatlich 2 000 A für Kinder bis zum vollendeten 14. Lebensjahre monatlich 2 500 A für Kinder bis zum vollendeten 21. Lebensjahre monatlich 3 000 A

Der Teuerungszuschlag zur Grundvergütung, zum Ortszuschlag und zu den Kinderzuschlägen beträgt vom 1. Oktober 1922 ab 3%, vom 17. Oktober ab 11%.

Der Frauenzuschlag beträgt pro Monat 1 000 A.

Graphisches Kartell Breslau.

„Warum Industrie-Verein?“

Dieses wichtige Thema wird von Karl Fiedler-Berlin in der heutigen Besprechung im Gewerkschaftshaus behandelt. Jeder im graphischen Gewerbe Tätige muß im eigenen Interesse erscheinen.

Die Berliner Eisenbahner wollen neue Verhandlungen.

Eine gestern abgehaltene Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Berlin des Deutschen Eisenbahnerverbandes nahm einstimmig Stellung gegen die kommunistische Streikfahne. Der Vorsitzende Scheffel bezeichnete die Zugeständnisse der Regierung zwar als unzulänglich, lehnte aber einen sofortigen Streik der Eisenbahner ab. Schließlich wurde ein Vorstoß von 8000 Mark gefordert, wonach zunächst nur 1000 Mark zurückgezahlt seien. Ein Streik aber werde jedem Arbeiter kaum einzuholende Verluste bringen. In der

Debatte wurde eine sofortige Aktion gefordert. Die kommunistischen Anträge wurden abgelehnt, und eine Entschleunigung angenommen, die Raum für neue Verhandlungen mit der Regierung läßt.

Kontinuation der Verhandlungen über die Neuregelung der Beamtenegehälter.

Die von den Beamtenorganisationen angeforderten neuen Verhandlungen über Neuregelung der Gehälter der Beamten werden voraussichtlich am kommenden Mittwoch im Reichsfinanzministerium beginnen. Heute treten zunächst die Vertreter der Länder zusammen.

Der Vorstand des ADGB hat sich Sonnabend Vormittag auf Ersuchen des Vorstandes des Deutschen Eisenbahnerverbandes zum Reichskanzler begeben, um ihn zu ersuchen, für schnelle Aufnahme neuer Verhandlungen über die Oktoberlöhne der Staatsarbeiter einzutreten. Für die Festlegung der Novemberlöhne hat der Reichsfinanzminister zum kommenden Dienstag Verhandlungen angeht. Vielleicht werden bei diesen Verhandlungen auch die Oktoberlöhne neu geregelt.

Aus Schlesien.

Kraftfahrerin nach Wölfelsgrund.

Wegen der ungünstigen Wegeverhältnisse im Winter wird der Kraftwagendirektor Habelschwerdt-Wölfelsgrund für die Zeit vom 1. 11. bis 31. 3. auf die Strecke Wölfelsgrund-Ebersdorf Bahnhof verlegt. Verbindung täglich zweimal, Bahnhof Ebersdorf ab 10,15 und 6,45 Uhr. Wölfelsgrund ab 9 und 5 Uhr.

Milioniendiebstähle.

In Dittersbach wurde der Rangiermeister Mehlstein unter dem Verdacht umfangreicher Veruntreuungen verhaftet.

Durch eine vorgenommene Hausdurchsuchung wurden große Bestände an Diebstahlgegenständen gefunden. Weiter wurde festgestellt, daß der Verhaftete einen jahrelangen Handel mit Diebstahl in Sasbrunn betrieben hat. Gleichzeitig wurde seine Frau verhaftet. Durch den Leiter der hiesigen Eisenbahnüberwachungsstelle wurde bereits vor einigen Wochen auf dem hiesigen Bahnhof eine zwölftägige Diebstahlserie festgestellt. Es handelt sich um Arbeiter, die damals aus dem Dienst der Bahn entlassen wurden. Jetzt wurden erneut 18 Personen ermittelt und verhaftet. Der Wert der von den Verhafteten gestohlenen Eisenbahntransportgüter dürfte mehrere Millionen betragen. Allein aus der Beschlagnahme gestohlener Waren, die noch vorzufinden wurden, sind der Reichsbahn Waren im Werte von etwa 400 000 Mark zurückgegeben worden.

Krummhübel. Schmuggel.

Von dem hiesigen Grenzpolizei-Kommissar Dräger sind in der letzten Woche zwei böhmische Schmuggler, die Goldwaren und Schmuckgegenstände bei sich führten, verhaftet und dem Amtsgericht Schmiedeburg eingeliefert worden. Das beschlagnahmte Schmugglergut (goldene Uhren, Ringe, Armbänder, Lederjacken und Kleiderstücke) repräsentiert einen Wert von über 100 000 Mark. Weitere Schmugglerware (Waren, Stoffe, Lederwaren) im Werte von 40 000 Mark wurde zwei Einheimischen abgenommen, welche die Sachen über die Grenze schaffen wollten.

Lobetheater.

„Die Ballerina des Königs.“

Dem homojequillen Friedrich II. eine Tansidra ins Bett zu dichten, blieb Rudolf Presber und Leo Wallther Stein vorbehalten. Dieses loggenannte Lustspiel ist dermaßen traurigen Nüchternheit entworfen, in der die Maritit ihre hohen Eitelkeiten hat. Wäre die Ballerina Barbarina gewungen, sich den Schmarren von vorn anzusehen, als Publikum, sie würde in ihrem rührend gebrochenen Deutsch etwa so zu Herrn Presber und Herrn

Stein sagen: „Saggen Sie meine Herr, warum haben diese Commedia, wie man sagen, traurige Lustspiel geschrieben?“ Und die Firma würde antworten: „Konjunktur“, und schmunzelnd die Lantienen einstreichen.

Die Herren singern die Sache so: Friedrich, der flücht: krasende Preukönig, läßt die kontraktbrüchige Barbarina per Schub nach Berlin bringen, und verliebt sich in die tolle Tänzerin. Er macht ihr kostbare Geschenke und sie wird seine Geliebte. Da begibt es sich, daß die Barbarina Schulden macht, die bezahlt, und ihr von der Gage abgezogen werden. Oh!! Ferner schließt ein verfehlter Kammerherr öffentlich einen Salkonarie bis zu ihren Füßen und wird nach Glas verbannt. Da geht die erzkürte Barbarina mit und heiratet ihn. Das sind drei Akte. Der vierte spielt 30 Jahre später und ist so rührend. (Die Maritit würde vor Reib plagen.) Die Barbarina kommt nach Berlin, den alten Freigen bitten, ihr die Erlaubnis zu geben, ein Kinderheim... o, wie teurenlieb. Dann läßt der König die Witze und die Barbarina tanzt noch einmal ein Menuett. Das ist alles und so überreicht genug, daß man...

In Szene legen mußte das Stück Unglück Julius Arnfeld. Er tat es mit einem pompanten Aufwand, und einer Sorgfalt, die einer besseren Sache würdig wäre. Jeweilsmäßig Menschen künden das Personenverzeichnis. Walter Redlich verführerte Friedrich II. famos. Die Barbarina war Julia Verjen. Ein Temperament ohne Tanz. Noch eine viel auf: Friedel Anna als köstlich schimpfende Mutter der Tänzerin.

Filmschau.

E. L. Die Galas des Glücks, eine moderne Feen-geschichte, lautet der Untertitel. Der Film ist eine Bearbeitung des bekannten Märchens von Andersen. Glücksgalorien könnte man heute mehr denn je gebrauchen; allerdings wäre es vorzuziehen, wenn man sie nicht mehr abzulegen brauchte und lieber alle Mühen bestellte, die vielleicht das Leben leichter ertragen lassen als die mühsamer recht unangenehme Wahrheit. So gut an und für sich der Gedanke dieses Märchenfilms ist, so kann man nicht gerade damit einverstanden sein, daß nur die Schattenseiten im Leben des Reichen und des Höhergestellten dargestellt werden, die dann naturgemäß beim Armen wieder die Erkenntnis auslösen, daß er doch lieber mit dem Reichen nicht tauschen möchte. Es sind nicht alle Reichen frand und gefähmt, es dürfte wohl auch andere geben! Und selbst als Reicher dürfte wohl der Reiche sich noch in besserer Lage befinden als der Arme.

Darstellerisch ist der Film sehr schön und es wäre zu wünschen, daß noch manch anderes Märchen, das sich zur Verfilmung gut eignet, im Kino Eingang finde.

Im Weisprogramm ein Lustspiel, das den Titel führt Fortsetzung folgt, mit Paul Heidemann.

Die Moderne Körperkultur zeigt uns, was ein abgegrätzter Körper zu ertragen vermag. Gymnastische Nachübungen im Schilke sind schon eine ganz ansehnenswerte Leistung.

Uff-Richtspiele: Die Zigarettegräfin (Ester Caron): Wunderbar greifen oft Menschenschicksale ineinander, Liebe, die am verbotenen Boden wandelt, erzeugt einen tragischen Konflikt, im letzten Augenblick bringt die Liebe der Zigarettenarbeiterin einen Ausweg, bis nach Jahren ungetriebenen Glücks diesen Vermählung droht: die ungeliebte Schuld fordert Sühne; aber die Nacht wird schließlich durch das Dazwischentreten eines Kindes gelüht und alles endet gut. Auch der zweite Film: Der Tanz um Liebe und Glück (mit Berner Krauß und Olga Limburg in den Hauptrollen) ist gut. Der Ausgang des Stückes ist ein recht tragischer, aber für die Beteiligten wohl die beste Lösung. Viele läßt sich nicht erzwängen, und die kleine Tänzerin geht wohl als Jüdenmaus ihrem Heime, der nicht wußte, wer unter der Maske steckte, aber als seine Frau scheint sie weniger Gegenliebe gefunden zu haben.

Basalt-Theater. Ein ganz guter Sentationsfilm „Söhne der Nacht“, der reich an nervenaufregenden Zwischenfällen ist. Die Hauptrolle ist bei Manja Zsigmond gut aufgehoben.

Familien-Anzeigen

Verspätet.

Am 24. Oktober 1922 verstarb unser Kollege **Johann Kessler** im Alter von 68 Jahren. 4322 Ein ehrendes Andenken werden ihm bewahren Die Mitglieder des Verbandes der Fabrikarbeiter Deutschlands, Zahlsstelle Breslau. Die Beerdigung hat bereits Sonntag, den 29. Oktober, auf dem Oltaschiner Friedhofe stattgefunden.

Die Abschlagszahlungen auf die Verbrauchsrechnungen für Gas, Wasser und Strom für Oktober sind am 31. Oktober 1922 fällig. Wir bringen die pünktliche Zahlung an die Kasse der hiesigen Betriebswerke in Erinnerung. Bei nicht rechtzeitiger Zahlung wird der Betrag gegen 10 Mark Gebühr durch besondere Boten abgeholt. Wird auch an diesem nicht gezahlt, dann müssen die Lieferungen eingestellt werden. Städtische Betriebsverwaltung. 4321

Was nützt alle Theorie wenn sie nicht in die Tat umgesetzt wird!



Also, Ihr Führer und Ihr Genossen, handelt danach und laßt Euren eigenen Unternehmen die nötige Unterstützung durch Zuweisung von Drucksachen aller Art zukommen //

Volkswacht-Buchdruckerei Breslau 2 / Flurstraße 4/6 / Telefon Ring 1206

Zur Klippe und Matrizen, die innerhalb 12 Tagen nach Ablauf des Auftrages nicht abgeholt, kann eine Gewähr für Kaufbewahrung nicht übernommen werden. **Berlag der Volkswacht**

Frauen verlangen sofort bei transthaften Störungen und Kurgeschwächen zentralen Frauenklinik, Kette freiwillige Danzfrauen, Herne empfindlich: Gummimatten über Art, Spüllinien, Strigaten, Seib- und Mantelbinden. Katalog gegen Rückporto. **Frau A. Gebauer** Breslau 5 V, Deffauerstr. 1, 2, Ecke Friedrich-Wilhelmstr. 36. **Der wahre Jakob** Heft 15,00 Mk.

Stadttheater.

Montag 7 1/2 Uhr: **Ringier-Quartett.** Dienstag 7 1/2 Uhr: **Ophelo und Carthago.** Mittwoch 7 1/2 Uhr: **Der König hat's gesagt.**

Schauspielhaus.

Operntendebühne. Tel. Ring 2345 Heute und täglich 7 1/2 Uhr: **Prinzessin Orla.** Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr: **Der Kastelbinder.**

Zeltgarten.

Letzter Abend Die **fliegenden Menschen.** Anfang 7 1/2 Uhr.

Luna-Park

Breslau-Morgenau Tel. Ring 7902 u. 8921 Heute Montag: **Im Sternensaal: Verkehrter Ball.** Wiener Ballmusik **Falkenhayn-Orchester.**

Möbel

Schrank Vertikales Bettstellen ganze Einrichtungen geg. Kasse evtl. Teilz. **Lewinsky & Co.** Neuhardenbergstr. 2, 1. 6916

Parteilreunde

kaufen Bahnhöfen, verlangt in Hotels, Restaurants, Cafés stets die **Volkswacht**

Täglich 8 Uhr: **Vollendung** Tägl. Bender-Schön sah' aus! 10 Breslauer Lokalbilder Kompositist and Dirigent **Arthur Strainke**

25.—31. Oktober **Chrysanthemum-Schau Obst- u. Gemüse-Ausstellung** Ausstellungsgebäude Scheitnig Geöffnet von 9 Uhr früh bis 7 Uhr abends 4282

Käufe

Altmetalle

jeder Art, fow. Papier- und Schnelberabfälle, fochst. Tagesprei. **Arthur Franke,** Reihnstraße 79, Hof links. 4194

Schreibmaschine

kauft **Hofsch 68, Amt 1.** 4195

Gehr. Kinder- u. Puppenwagen

sch. Art, einzelne Teile, auch defekte, kauft Preis zu höchsten Preisen **G. Koschate, Karlsruferstr. 1.**

Wir kaufen

Schallplatten aller Fabrikate ob hell oder zerbrochen **Odeon-Musik-Haus** Albrechtstr. 7. T. R. 5508.

Spezialapparat, auch

schadhaft, kauft **H. Liskow, Stadgasse 3.** 1251

Verkäufe

Trauringe **Wandl-Jell.** Inhaber Nr. 21

Kleine Anzeigen

sind komprimiert gedruckt. Anz. v. Verkauften, Kaufsuchenden u. a. nur von Freitagen. Jedes Wort 80 Pt., fett 1 M.

Hohe Tagespreise

für Metalle, Tuche- und Schneidwarenabfälle etc., Papier aller Art **Adolf Kupka, Friedrich Wilhelmstraße 55/57, Telefon Opla 6485 Nebenstelle.**

Arbeitsmarkt

Tüchtige Wickelmacher, Zigarrenmacher bei voller Beschäftigung können sich melden **Breslauer Zigarren-Fabrik** Flurstraße 4. 4282

Zeitungsträgerinnen

für Hohenzollernstraße, Gögenstraße, Odetor zum sofortigen Antritt gesucht. **Lohn wesentlich erhöht.** **Winkelstraße 389. — III.** Expedition der „Volkswacht“, Markt 1/1.

Schuhputz **Pilo** Sie kaufen gute Qualität, wenn Pilo auf der Dose steht. 4303

Geübte **Strohhatnäherrinnen** finden dauernde Beschäftigung. **Gafler & Schrenk** Strohhut- und Filzhutfabrik. Breslau, Reuschstraße 11/12

Wir suchen flüchtige **Schneider** auf Schlupfer. in der höchsten Tarifserie für glatte Arbeit und garantieren dauernde Beschäftigung auch während der stillen Zeit. Meldungen mit Ausweis und Probestück. 8-4 Uhr **Aktiengesellschaft für Webwaren und Bekleidung** Gartenstraße 7 4301

Textil-Großhandel

G. Koenigsberger
Kleiderstoff-Großhandlung
Breslau I u. Schloßstraße 5.
Fernsprecher Ring 5265.

Lissner & Dreßler, Breslau
Herrenstraße 2, parterre und I. Etage
Wäsche- u. Schürzenfabrik mit elektr. Betrieb
Webwaren-, Trikotagen-,
Wollwaren-Großhandlung
Lagerbesuch stets lohnend.

Brinitzer & Co., Breslau I
Herrenstraße 3/4 - Telephon Ring 5749
Futterstoffe
für Konfektion und Maß-Schneiderei

Tuchgroßhandlung
Kauffmann & Schnur
Beste Bezugsquelle
für Schneider und Wiederverkäufer
Breslau, Blücherplatz 20

Tuchhaus Hinke & Co.
Inh.: Emil Hinke
Herrenstoffe, Damenstoffe, Futterstoffe
sowie Leinen- und Baumwollwaren
en gros - en détail
Breslau I, Ring 60, Telefon Ring 11416

Gebr. Glaser
Webwaren-Großhandlung
Breslau, Blücherplatz 11 - Telephon Ring 11711

Kierski & Grünbaum
BRESLAU, Karlstraße 21
Telephon Ring 4929 - Telegr.-Adr.: Kierskibaum
Manufaktur - Baumwollwaren - Futterstoffe
Lagerbesuch lohnend

Siegmund Cohn
Kurz- und Wollwaren en gros
Breslau, Schloßstraße 11, Telefon 4203

M. SCHWERIN
BRESLAU KREUZBURG
Antonienstr. 2/4 Gegründet 1846 OS.
Kurz- u. Wollwaren, Trikotagen
en gros.

Eugen Herlitz & Co., Gartenstraße 69 71
Telefon Ring 320
Herren- und Damenartikel
Spezialität: Herrenhüte und Gummimäntel
en gros - en détail

Robert & Julius Bentscher
BRESLAU
Weiß- und Wollwaren, Strickgarne en gros
Handelsstätte Pokoyhof

Siegmund Freund
Strumpfwaren - Trikotagen - Strickgarne
Großhandel
Ring 4 - Tel. Ring 1777

Schweltzer, Seeliger & Co.
Schuhwaren-Großhandlung
BRESLAU IV
Handelsstätte Pokoyhof
Antonienstraße 24 - Tel. Ring 11420 u. 2383

Emil Grodnick
BRESLAU I Karlstraße 40/41
Konfektion- und
Schuhwaren-Großhandlung
Ständig große Partie-Posten am Lager

Adler & Co.
Kurzwaren - Knöpfe - Besätze
Breslau Karlstraße 13 Tel. Ring 8324
Ständiges Musterlager der Firma
Carl Adler, Berlin 2, Ansburg

Banken und Industrie



Direction der Disconto-Gesellschaft
Filliale Breslau
Zwingerplatz 3
Postcheckkonto Breslau 47600 Fernsprecher: Ring 530, 6523, 6523, 6572, 8823,
7173-7177, Ohle 6888
Bankmäßige Geschäfte aller Art / Kapital und Reserven Mk. 1.200.000.000

Dresdner Bank Filiale Breslau
Tauentzienstraße 45
Depositenkassen:
Kasse Ring: Ecke Ring u. Schweidnitzer Str. Kasse C: Matthiasstr. 8, Ecke Rosenthaler Str.
Kasse A: Neue Schweidn. Str. 5, Ecke Gartenstr. Kasse D: Graupenstr. 6/10
Kasse B: Königsplatz 4, Ecke Friedr.-Wilh.-Str. Kasse E: Kais.-Wilh.-Str. 99 94, Ecke Goethestr.
Kasse F: Ohlauer Straße 28, Ecke Christophoriplatz

v. Wallenberg Pachaly & Co., Breslau V
Tauentzienstraße 5
Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte
Reichsbank-Girokonto Postcheck-Konto Breslau 40800 Telefon Ring 7876-7879

Darmstädter und Nationalbank Kommanditgesellschaft auf Aktien **Filliale Breslau**
Kapital und Reserven: 105000000 Mark
Hauptgeschäft: Breslau, Ring 30 Fernsprecher: Amt Ring 5570 bis 5577, 8890 u. 8881
Dop.-Kassen: A. Tauentzienplatz 1 D. Gartenstraße 2
B. Matthiasstraße 9 E. Klosterstraße 12
C. Friedrich-Wilhelm-Straße 14 G. Schlachthofbörse, Frankfurter Straße 102/8

Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan
Musterschab. C. Ohno-Gowähr.

Breslau-Hauptbahnhof

Abfahrt	E = Eilsug. S = Sonntags.	Ankunft
Richtung Glatz-Mittelwalde Bahnsteig 4.		Richtung Glatz-Mittelwalde Bahnsteig 4
Brünn 6 ⁵⁵ 10 ²⁰ 6 ⁵³		Mittelwalde 10 ³⁸ 11 ¹⁴ 2 ²³ 5 ⁵⁴ 9 ⁴¹ 10 ²⁵ S
Glatz-Kudowa-Landek 7 ⁰² E		Camenz 7 ³³
Strehlen 1 ⁵⁵ 6 ⁵²		Strehlen 6 ⁵¹ 10 ¹² S
Mittelwalde 2 ⁵⁵		Glatz 9 ³⁵ S bis 19. November
Camenz 11 ²²		
Richtung Charlottenbrunn Bahnsteig 5.		Richtung Charlottenbrunn Bahnsteig 5
Gnadenfrei 5 ⁴⁵ 6 ⁰⁹ 2 ¹¹ 6 ²² 6 ²⁴		Schweidnitz 7 ¹⁸ 3 ⁵⁴
Charlottenbrunn 6 ⁰⁹ 10 ²⁶ 2 ³⁴ 6 ²⁴		Charlottenbrunn 9 ²¹ 8 ³⁸
Ströbel 8 ⁴⁸ S		Gnadenfrei 10 ¹⁰ 1 ³⁸ 9 ⁴⁴
		Ströbel 7 ⁵⁵ S bis 19. November

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt
Filiale Breslau Hauptanstalt Leipzig
Gegründet 1856 - Aktienkapital und Reserven rund Mk. 560.000.000
Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte
Druckanschrift: „Creditanstalt“ Fernsprecher: Ring 6960-62

Marcus Nelken & Sohn
Breslau Gegründet 1819 Berlin
Schweidnitzer Straße 54 Taubenstraße 34
Erledigung aller bankmäßigen Geschäfte

Robert Beil
Bankhaus
BRESLAU I, Albrechtstraße 54
Filialen: Oels, Ohlau und Strehlen in Schlesien

Jaffé & Co.
Bankhaus gegründet 1830
Fernsprecher Ring 435
BRESLAU I, Blücherplatz 20

Bankhaus Louis Hille, Breslau I, Schuhbrücke 8
Fernsprecher: Ring 1169, 801 und 5663 - Telegramm-Adresse: Hillebank
Ausführung aller bankgeschäftlichen Transaktionen

Georg Friedländer
Spezialität: Sport-Konfektion
BRESLAU I Herren-Kleiderfabrik Reuschestraße 37/38

Nathan Levy
Inh. Bernh. Graetz - Gegründet 1830
Herren-Kleiderfabrik
BRESLAU I - Reuschestraße 51 (Niepoldshof) - Telephon Ring 6656

Janower & Blumenfeld
Damenmäntel-Fabrik
Breslau, Schweidnitzer Straße 28 - Telephon Ring 2994 und 4034

Seemann & Herrstadt Breslau, Karlstr. 12
Strumpfwaren-, Handschuhe-, Trikotagen- und Wollwaren-Großhandlung
Tel. Ring 12 303

Kleider-Mäntel-Fabriken

Knobloch & Rosenmann
(früher Arnold Karfunkelstein)
Herren- und Knabenkleiderfabrik
BRESLAU I, Büttnerstraße 28/31

Widawer & Zerkowski
Herren-Kleider-Fabrik
BRESLAU I
Schweidnitzerstr. 28 III u. Schloß-Café-Gebäude
Fernsprecher Ring 1458
Telegr.-Adr. Zerkowid

Seidemann & Co, Breslau
Fernruf Ohle 1823 - Büttnerstraße 32 33
Fabrik für Leinen, Lüsterkonfektion, Fantasiewesten, Westengürtel, Promenaden-Gamaschen
Verkauf nur an Groß- und Kleinhändler

Silbermann & Co.
Damenmäntel-Fabrik
Spezialität: Backfisch- u. Kinder-Konfektion
Breslau, Ring 60. Telephon Ring 2186

L. Marcus
Herren-Kleider-Fabrik
Breslau I, Ring 60. Fernsprecher: Ring 5852.

MACHOL & HIRSCH
Herren-Kleider-Fabrik
Breslau, Antonienstraße 2/4.

Leipziger & Goldmann
Herren- und Knaben-Kleider-Fabrik
BRESLAU, Antonienstraße Nr. 2/4

Kunert & Co.
Herren- und Knabenkleider-Fabrik
Breslau I, Ring 46, I

Gustav Riedel
Herren- und Knabenkleider-Fabrik
Breslau I, Büttnerstraße 4 I, Tel. Ring 8372

Drucksachen aller Art
für
Banken - Industrie
Großhandel - Gewerbe
und Privatbedarf
Liefert in jeder gewünschten Ausführung

Volkswacht-Buchdruckerei
Breslau 2, Flurstraße 4/6

Eduard Jacob
Damen- und Mädchenmäntel-Fabrik
Breslau, Schmiedebrücke 46/47. Tel. Ohle 434.

1872 **50** 1922
Carl Pulvermacher - Breslau
Büttnerstraße 1 Elisabethstraße 4
Wäsche-, Schürzen- und Kinderkleiderfabrik

Kierski & Co.
Krawattenfabrik - Westenfabrik
Breslau, Junkernstraße 9

Wäschefabrik Grünstege Berthold Joesel
Breslau, Reuschestraße 3
Fabrikation feiner Herrenwäsche
Oberhemden, Tag- und Nachthemden, Schlafanzüge, Krage, Serriteurs, Mänschetten

Julius & Stefan Cohn
Breslau, Reuschestraße 51
Fernsprecher Ring 3460
Abt. I:
Leinen- und Baumwollwaren-Fabrikation
Abt. II:
Säcke und Plauenfabrik

Breslauer Nachrichten.

Breslau, 30. Oktober.

Bereinigter Sozialdemokratischer Partei.

Parteilosen! Parteilosen!

Am Sonnabend, den 4. November, finden in allen Distrikten

Außerordentliche Versammlungen

statt. Jeder richte sich darauf ein, Sonnabend bestimmt in die Versammlung seines Distrikts zu gehen. Näheres wird noch bekannt gegeben.

Arbeiter-Bohlsfahrtsausflug!

Freitag, den 3. November, abends 7 1/2 Uhr, findet im Gewerkschaftshause, 1. Etage, Zimmer 7/8, die zweite Versammlung

statt. I. Bürgermeister aus Bunzlau, Genosse Burmann, hält einen Vortrag über: „Das Reichsjugendwohlfahrtsgesetz“. Alle in der Wohlfahrtspflege tätigen Genossen und Genossinnen müssen erscheinen. Ebenso sind alle, die sich dafür interessieren, eingeladen.

Kommunalbeamte! Donnerstag, den 2. November, im Gewerkschaftshause, 1. Etage, Zimmer 7/8: Versammlung mit sehr aktuellem Vortrag. Frauen mitbringen. Anfang 7 1/2 Uhr.

Gesundheitsrat! Donnerstag, den 2. November, abends 7 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshause, Zimmer 8: Versammlung. Vortrag des Genossen, Landesgesundheitssekretär Lehner über: Beamtenfragen in der Partei. Zahlreicher Besuch wird erwartet. Frauen mitbringen.

Distriktsführer! Im Parteisekretariat sind Flugblätter für die Mitglieder zur Aufklärung über die Beitragserhöhung abzuholen. Die Abholung muß aber bald erfolgen.

Der Kampf der Presse.

Die Not der Presse ist so bekannt, daß kaum noch ein Wort darüber gesagt zu werden braucht. Die ungeheuren Preissteigerungen aller Materialien und vor allem des Papiers, das das 520fache des Friedenspreises erreicht hat, zwingen jede Zeitung, die sich nicht zum Sterben legen will oder der nicht „Stinnes“ starke Hand zu Hilfe kommt, den Abonnementspreis zu erhöhen. Auch die „Volksmacht“ ist dazu gezwungen. Sie macht aber, entgegen den anderen Breslauer Tageszeitungen, keine sprunghafte Steigerung, obwohl eine solche berechtigt wäre, sondern sie erhöht, allerdings nur unter eigenen großen Opfern, nur soviel, wie jeder nach Maßgabe des steigenden Index anbringen kann. Jeder Arbeiter, aber auch jede Arbeiterfrau, die sich über die Bedeutung der Arbeiterpresse, des Kampforgans für die Interessen der schaffenden Masse, klar sind, wird nicht nur die „Volksmacht“ weiter halten, sondern auch tatkräftig für sie werden.

Kein Schnaps von abends 9 Uhr bis morgens 8 Uhr

Der Oberpräsident der Provinz Niederschlesien hat folgende Polizeiverordnung erlassen, die mit der in diesen Tagen erscheinenden Veröffentlichung im Regierungsamtsblatt in Kraft tritt:

Auf Grund der §§ 137, 138 und 140 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (Gesetzesammlung S. 195), des § 10, Teil II, Titel 17 des allgemeinen Landesrechts und der §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverordnung vom 11. März 1850 (Gesetzesammlung S. 265) wird vorbehaltlich der Zustimmung des Provinzialrats für den Umfang der Provinz Niederschlesien folgendes verordnet:

§ 1.

Der Ausschank von Branntwein oder Spiritus ist in allen Kaffees, Gast-, Schank- und Speisewirtschaften in der Zeit von 9 Uhr abends bis 8 Uhr morgens verboten.

§ 2.

Als Branntwein oder Spiritus im Sinne dieser Polizeiverordnung gelten alle Flüssigkeiten, die durch Gärung und Destillation aus Obst und sonstigen Pflanzengestoffen gewonnen werden und aus Wasser und Alkohol bestehen, sowie die zum Trinken bestimmte Flüssigkeiten, welche hieraus hergestellt oder hiermit in einem das Maß eines zur Haltbarkeit des Getränkes notwendigen Spiritusgehalts überschreitenden Umfange gemacht sind, insbesondere auch Liköre, Kognak, Wrog.

§ 3.

Zu widerhandlungen gegen dieses Verbot werden, soweit nicht noch anderweit nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen eine höhere Strafe verwirkt ist, mit Geldstrafe bis zu 600 Mark bestraft. An die Stelle der Geldstrafe tritt im Vermögensfalle eine entsprechende Haftstrafe.

§ 4.

Strafbar wegen Uebertretung des Verbots machen sich nicht nur die Inhaber oder Leiter, sondern auch die Angestellten des Gewerbedetriebes, denen die Bedienung der Gasse obliegt.

§ 5.

Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Seit Bekanntwerden der Absicht des Oberpräsidenten, eine solche Verordnung zu erlassen, sind ihm in großer Anzahl Zusicherungen und Dankschreiben zugegangen, so u. a. von dem Ortsverband der Breslauer Guttempler-Logen, dem Schlesischen Frauenverband, dem Verein „Frauenwohl“, den Breslauer Wehrlogen des J. D. G. T., dem Lehrerkollegium der Gerhart Hauptmann-Oberrealschule, sowie ihrem Leiter, Studienleiter Bogt, von verschiedenen Arbeitsgemeinschaften der Breslauer Volkshochschule, dem Schlesischen Volksbildungsamt, dem Bildungsausschuß der Breslauer Arbeiterpartei, Ortsgruppe Breslau. Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund, Ortsauschuß Breslau, konnte folgendes Zustimmungsschreiben:

Die Verordnung betreffend das Verbot des Schnapsauschanks nach 9 Uhr abends wird von uns begrüßt als erster Schritt der Selbstbestimmung unseres Volkes, dem wesentlich recht bald weitere Schritte zum Zwecke der Befreiung unserer Wirtschaft folgen werden. In der Zurückweisung der angeforderten Widerstände von Interessenten gegen die Verordnung bitten wir nicht müde zu werden, um die Inhaber, für die Volkswirtschaft so wichtigen landwirtschaftlichen Erzeugnisse einzig und allein dem unmittelbaren Verbrauch zurzuführen.

Der Leiter der Breslauer Volkshochschule (Schick u. a. folgendes:

Sport am Sonntag

Fußball-Sport.

Stern I - Sparta I 8:0.

Stern hat Anstoß, zieht gleich vor des Gegners Tor. Die Verteidigung starrt aber mit beständigem Schlag. Sparta, nur mit 9 Mann spielend, ist von vornherein im Nachteil, kann sich aber bis Halbzeit mit 2:0 halten. Nach der Pause dasselbe Bild, nur mit dem Unterschiede, daß jetzt des öfteren der Ball seinen Weg in den Kasten findet. 3 Tore erzielt Stern mithilfe durch fastes Verständnis der Spartaverteidigung. Spartas Stürmer unternehmen einige Angriffe, die aber immer an der Verteidigung enden. Das Spiel war wenig interessant, bot aber schöne technische Momente. In Ballbehandlung war Stern Sparta weit voraus.

V.f.L. I - Sturm I 3:0.

Nach dem guten Abschneiden Sturm gegen Stern konnte man auf das obige Treffen gespannt sein, zumal beide Mannschaften voll antraten. Es entwickelte sich auch bald nach Anpfiff ein äußerst schnelles Spiel, wobei eine kleine Ueberlegenheit von V.f.L. zu bemerken war, trotzdem anfänglich die Angriffe von Sturm gefährlicher waren. Nach längerem Hin und Her kam Sommer durch eine seiner bekannten Tore V.f.L. die Führung geben. Bis Halbzeit ändert sich nichts. Nach Halbzeit ist V.f.L. noch zweimal erfolgreich. Trotzdem Sturm sich gewaltig ins Zeug legt, ist es ihm nicht möglich, das Schiedsrichter zu schlagen. Beide Mannschaften zeigten eine sehr schöne flüssige Spielweise vor. Der Schiedsrichter leitete das Spiel einwandfrei.

Die zweite Mannschaft von V.f.L. konnte Sturm II in vollständig neuer Aufstellung 5:1 schlagen.

Riders I - Vorwärts I 5:0.

Beide Parteien, mit nur 10 Mann anstehend, gestalten das Spiel eine zeitlang offen. Doch macht sich bald eine Ueberlegenheit von Riders bemerkbar, wodurch es ihnen auch gelingt bis Halbzeit 3 Tore zu erzielen. Halbzeit 3:0 für Riders. Vorwärts scheint nun etwas matter zu werden, doch Riders spielt weiter überlegen, was sich in zwei weiteren Toren für Riders bemerkbar macht. Bei diesem Stand schied der Schiedsrichter, welcher dem Spiel vollkommen gewachsen war, die beiden Parteien.

Der Alkoholmißbrauch nimmt dem Einzelnen und seinen nachkommen Körperliche, geistige, sittliche Kraft und Empfänglichkeit für das Götliche, der Alkoholmißbrauch nimmt dem Einzelnen Geld und Zeit, die besser zu verwenden wären, der Alkoholmißbrauch schädigt die Volkswirtschaft, indem er ihr Güter und Arbeit entzieht, die zur Schnapsbeschaffung dienen müssen. Durch einen dreifachen Raub schädigt der Alkoholmißbrauch gerade auch die Volkswirtschaft aufs Schmerzlichste. Daß durch Ihren Erlass vorzüglich die Bars, Landwirte, Tinseltangels, usw. betroffen werden, die in erster Linie auf den Vorkriegsstand spekulieren und sich in letzter Zeit immer schamloser breitgemacht haben, ist besonders zu begrüßen, denn gerade diese bilden Stätten für ein sittenloses Vergnügen und eine schlimme Gefahr besonders auch für die noch in körperlichem und geistlichem Werden befindliche Jugend.

Die Verbände aktiver katholischer Jugend, Hochland, Groß-Quidborn, Quidborn und Jungbornjungen in ihrem Schreiben u. a. folgendes:

„Es handelt sich hier um eine Tat tiefster sozialpolitischer Einsicht, der wir Junge, die wir sowohl aus studierenden wie handarbeitenden Kreisen kommen, und denen die Not des Vaterlandes zum bittersten Jugendverlebens geworden ist, die entsetzende und nachdrücklichste Zustimmung und Unterstützung zuwenden. Wir sind der Ansicht, daß es sich hierbei nicht um eine willkürliche Freiheitsbeschränkung, sondern um eine Schutzmaßnahme gegen skrupellosste Ausbeutung handelt.“

Vom Lebensmittelmarkt.

Immer höhere Preise.

Schreden und Enten hat sich breiter Volkstreife in Anbetracht der Preisentwicklung bemächtigt. Man hat das Gefühl, als hätten die Geschäftsleute eine besondere Kraft dazu angefaßt, die Preise fortlaufend zu verändern. Kommt es doch vor, daß in manchen Auslagen innerhalb weniger Stunden die angebrachten Preise mehrmals verändert werden; natürlich niemals nach unten, sondern immer nach oben. Den Rekord schlagen wie immer die Fette. Butter stellt sich gegenwärtig auf 820 bis 650 Mark das Pfund und die Margarine wird je bald im Weltlauf eingekauft haben. Sind doch ihre Preise jetzt schon 500 bis 600 Mark. Da die Geschäftsleute schon darauf hinweisen, daß die neue Ware erheblich teurer ist, werden wir in der kommenden Woche mit viel höheren Margarinepreisen zu rechnen haben. Amerikanisches Schmalz kostet 650 bis 720 Mark das Pfund; die Tafel Palmöl 575 Mark und Talg 500 bis 550 Mark. Die Preise in den Fleischereien schnellen gewaltig in die Höhe. Schweinefleisch kostet bis 440 Mark das Pfund; Scheweinebauch gar bis 500 Mark. Sehr groß sind die Preisunterschiede beim Verkauf von geschlachtetem Rindfleisch. Der Viertelpreispunkt schwankt zwischen 48 und 65 Mark. Für Kalbdaunen müssen schon 80 Mark für das Pfund bezahlt werden. Wurst ist nicht mehr zu bezahlen. Die billigste ist Blutwurst, die 80 Mark das Pfund kostet. Der Preis für die besseren Sorten stellt sich auf 120 bis 180 Mark für das Viertelpfund.

Die Preise für Kolonialwaren haben eine Höhe erreicht, wie man es sich nie hat träumen lassen. Geschäfte Erbsen und auch Rübels sind mit 110 Mark das Pfund ausgezeichnet; Bruchreis soll 95 Mark kosten, Rindergrieß 120 Mark das Pfund und für Mehl fordert man gar bis zu 130 Mark für ein Pfund. Der Inlandszucker wird gegenwärtig mit 85 Mark das Pfund verkauft und dann ist er noch knapp; Auslandszucker kostet 120 Mark.

Die neue Woche bringt, wie schon bekannt, eine weitere schwere Belastung der Haushaltungen durch eine abermalige Preiserhöhung. Von Montag ab wird der Preis eines Bierpfunders auf Marken von 38 Mark auf 104 Mark steigen; eine Markenlemmel kostet dann anstatt 250 Mark 6 Mark. Dazu kommt die gewaltige Kartellpreiserhöhung. Koffee das Pfund, Kartellkaffee schon 6 Mark bis 6,40 Mark. Es ist geradezu unüberwindlich, daß man es nichtswegend zuläßt, diese beiden wichtigsten Nahrungsmittel in so unerhörter Weise zu verteuern. Doch an den Kopf muß man sich fassen, wenn einem in einem Ei 45 Mark abverlangt werden.

Die Sirupverkäufer in den Markthallen machten ihre Kunden schon darauf aufmerksam, daß sie nur noch einen kleinen Rest zum Pfundpreis von 80 Mark hätten; die nächste Sendung werde teurer sein. Das Päckchen Kunsthonig kostet schon 90 Mark und für gute Markenarmade muß man denselben Preis bezahlen. Das Viertelpfund Reinmal mußte mit 125 Mark bezahlt werden.

Der Gemüsemarkt ist ebenfalls und reichlich beladung. Getreide wird recht wenig, da die Preise zu hoch sind. Weizenfrucht kostet 12 bis 14 Mark das Pfund, Polkohl noch eine Mark mehr und für Spinat wird sogar 18 Mark verlangt. In

Resultate vom Sonntag, den 29. Oktober.

Sonderklasse:

Table with 2 columns: Team and Score. Stern I - Sparta I 8:0, Stern II - Sparta II 4:0, Bries I - Süd I 0:1, Bries II - Süd II 1:2, Dels I - West I 2:1, Dels II - West II 1:3, V.f.L. I - Sturm I 3:0, V.f.L. II - Sturm II 5:1.

A I-Klasse:

Table with 2 columns: Team and Score. Kr. Sportf. I - Möve I 1:4, Eichenlaub I - Ohlau I 1:1, Union I - 1922 I 0:2, Riders I - Vorwärts I 5:0, 1921 I - Wader I 0:0.

A II-Klasse:

Table with 2 columns: Team and Score. Wader II - Eichenlaub II 2:3, Ohlau II - Union II 1:2.

III. Mannschaften:

Table with 2 columns: Team and Score. Stern III - West III 1:1.

B I-Klasse:

Table with 2 columns: Team and Score. Trebnitz I - Fortuna I kampfflos für Trebnitz, Heros I - Streichen I 2:0.

I. Jugendmannschaften:

Table with 2 columns: Team and Score. Bries I J. - Süd I J. 0:1, Stern I J. - Union I J. 2:1, Sturm I J. - Sparta I J. 0:3, West I J. - Möve I J. kampfflos für West.

II. Jugendmannschaften:

Table with 2 columns: Team and Score. West II J. - Dels I J. 0:2, Stern II J. - Ohlau I J. 1:1, Eichenlaub J. - Riders I J. kampfflos für Riders, Gesellschaftsp. 3:0.

Gesellschaftsspiele:

Table with 2 columns: Team and Score. U.-G. Ohlau - Silesta I erstere nicht angetreten, Sparta II J. - Silesta I J. 0:5, Süd I Sch. - Möve I Sch. 1:3, Ohlau Sch. - Sparta Sch. 1:1.

strotzender Kräfte bietet sich der Grünkohl mit einem Pfundpreis von 13 Mark an; die Kohlrüben wurden sehr vornehm, denn sie fordern 12 Mark für das Pfund; Mohrrüben liegen auf 7 Mark. Die Sellerie ist nach dem Ansehen an Dber-rüben; der Preis der Gebüdel ist je nach Größe 15 bis 40 Mark. Verlockend sehen sich die weißen Blumenkohlrosen an; doch muß ein mittelgroßer Kopf mit etwa 60 Mark bezahlt werden. Pilze sind noch immer reichlich vertreten, ihre Preise haben sich aber der Reiztheit angepaßt.

Sehr groß ist die Auswahl an Äpfeln, Birnen, Nüssen und Weintrauben. Die letzten Pflanzen fordern für das Pfund 12 Mark. Prachtige Preiselbeeren bieten sich zum Einlegen an; das Pfund kostet aber 80 Mark.

Unendlich traurig stimmt uns jetzt ein Besuch der Fischhallen. Zahlen in nie geahnter Höhe werden uns hier verübelt. Das Pfund grüner Hering kostet 100 Mark; das Pfund Seefisch im Schnitt fast ebenso viel und das Pfund Fischkotelets gar 180 bis 200 Mark. Ein Saighering ist kaum noch unter 20 Mark zu haben und der beliebte Heringssagen und die Heringsmilch steigen erheblich im Preise. So gibt es nicht einen einzigen Artikel auf dem Lebensmittelmarkt, der nicht den großen Preisprung mitgemacht hätte.

Furchtbar laßt die Teuerung auf breiten Schichten des Volkes; ganz besonders leiden aber die Hausfrauen unter diesen Zuständen, die sie völlig aufzureiben drohen, wenn nicht bald eine Wendung der Verhältnisse eintritt.

Die juristische Sprechstunde

findet diese Woche Dienstag und Donnerstag von 4-5 Uhr statt. Eingang Grünstraße 46.

Es wird nur Rechtsauskunft, und zwar gegen Vorlegung der Abnomementsquittung, erteilt. Schriftsätze werden nicht angefertigt.

Vom Arbeiter-Bildungsausschuß.

Deutsch und Rechnen.

Der Kursus für Fortgeschrittene in Deutsch und Rechnen beginnt Freitag, den 3. November. Anmeldungen werden entgegengenommen am Montag, Donnerstag und Freitag von 6 1/2 bis 7 1/2 Uhr abends in der katholischen Realschule, Nikolai-Stadtgraben 20, Zimmer 6a. Ein Anfängerkursus in Deutsch und Rechnen beginnt am Dienstag, den 7. November. Anmeldungen wie oben.

Die „Tagespost“ für eine Woche verboten.

Der Oberpräsident der Provinz Niederschlesien hat die „Schlesische Tagespost“ wegen Herabwürdigung der verfassungsmäßig festgestellten republikanischen Staatsform durch Beschimpfung und Verleumdung der Reichsregierung für die Dauer von einer Woche verboten. Ursache des Verbots war der Artikel „Eine Schutzgarde für den Reichskanzler“ in der Nummer 271 vom 28. Oktober.

Bereinstalender.

Deutscher Bauarbeiterverband. Achtung, Bauhilfsarbeiter! Mittwoch, den 1. November, abends 7 1/2 Uhr, im kleinen Saale des Gewerkschaftshauses: Wichtige Bauhilfsarbeiter-Versammlung. Mitgliedsbuch legitimiert.

Sportartikel. Babelstige Sportgenossen, die auf eine Bade-Vorjungsarte für das Hallenschwimmbad reflektieren, holen sich dieselbe Dienstag und Mittwoch abends von 6-7 Uhr pünktlich im Restaurant des Gewerkschaftshauses ab. Mitglieds-Ausweis mitbringen.

Zentralverband der Steinarbeiter. Achtung, Steinarbeiter! Mittwoch, den 1. November, abends 7 1/2 Uhr, findet im Gewerkschaftshause, Zimmer 7/8, eine wichtige Versammlung statt. Tagesordnung: Referat über das Reichsmeistengesetz, unsere Lohnfrage. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung ist zahlreiches Erscheinen Pflicht. Die Zeitverweilung.

Graphisches Kartell. Heute Montag, den 30. Oktober, abends 7 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshause Allgemeine Graphische Versammlung. Thema: Warum Industrie-Kartell? Referent: Otto Fiedler, Berlin. Das Erscheinen eines jeden im graphischen Beruf Beschäftigten ist unbedingt Pflicht. Graphisches Kartell Breslau.

Mitglieder-Versammlung. Am Montag, den 30. Oktober, abends 7 1/2 Uhr, im Berggärtchen. Am Mittwoch, den 1. November, abends 7 1/2 Uhr, im Hänger, Köpplitzstraße, großes Saal.

HOTELS

Hotel Monopol
Am Schloßplatz 2 · Telefon Ring 5605
Erstkl. Familien-Hotel in vornehmer, ruhiger Lage

Hotel Metropole
Oblauer Straße 10/11 · Telefon Ring 7097
Hans I. Rangex · Dependence des Hotels Monopol
Besitzer: H. Schuster

Nord-Hotel
Gustav Riedel · Gegenüber dem Hauptbahnhof
Telephon Ring 7187—7190
Erstklassiges Familienhotel mit allen modernen Einrichtungen

Hotel „Vier Jahreszeiten“
Haus ersten Ranges
Gartenstraße 66/70

Hotel König von Ungarn
Bischofstr. 13 · Telefon Ring 714

Künstlerspiele
Täglich Fünfuhr-Tea mit Tanzvorführungen
Abends 8 Uhr: Erstklassiges Kabarett

Hotel Goldene Gans
R. Wiener
1. Hans im Mittelpunkt der Stadt
Junkernstraße 57/59 · Tel. Ring 688

Residenz-Hotel
Haus I. Ranges Dir. E. Scheller

Residenz-Café
am Taunzienplatz
Täglich erstkl. Konzerte

Vornehmes Familien-Café

RESTAURANTS · CAFÉS

Haase-Gaststätte
Taunzienplatz
und
Steins gutes Stübel

Vornehmstes
und größtes Speisehaus
des deutschen Ostens

B. K.
das Bier- und Weinrestaurant
im Breslauer Konzerthaus
Gartenstraße 39/41

Conrad Kibling
Junkernstraße 15-17 · Königstraße 7-9
Kulmbacher Bierstuben
Bier-Großhandlung

Regina-Weinstuben
Kantorowicz-Likörstuben
Junkernstraße 9 = Eingang Dorotheengasse 26
Erstkl. Küche und Weine
Tel. R. 6882 Täglich Künstler-Konzert

F. R. Lange
Weinhandlung
Likörstuben · Kaltes Bafetz
Junkernstraße 14 · Telefon Ring 220
Verlässliche Küche = Goutepflegte Weine
Täglich: Künstler-Konzert ab 7 Uhr
Kapelle „Heller Ritter“

Café Geler
Gartenstraße Nr. 87
Familien-Lokal · Gute Musik

Konditorei und Café · E. Müller
Gartenstraße 4
an Hauptplatz

„Soller“ Planos
Gartenstraße 52
Telephon Ring 2774

Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan
Musterschutz A. Ohne Gewähr

amburger & Co
DAS FÜHRENDE HAUS DER HERREN-MODEN



Durch eigene Fabrikation bieten wir jeder Konkurrenz in Bezug auf Leistungsfähigkeit die Spitze.

Türerstklassige Fabrikate

Massiv Kupfer, Aluminium, Emaille

Herz & Ehrlich · Kfd. Ges.
Breslau 1.

GEBR. BARASCH G.m. BRESLAU
Kaufhaus für Bedarfs- und Luxusartikel

Unsere Sonderabteilungen:
Verkehrsbüro · Photographisches Atelier · Erfrischungsraum
Ullstein-Schnittmuster und Modenhefte

Freiburger Bahnhof
Schwinge ist durch stetes Druck herranzubek. B = Durchgangswagen; C = Hühner-Wagen; S = Sonntags

Abfahrt	Ankunft
Richtung Hirschberg. Dittersbach 440 S 10:15 Görlitz-Berlin 451 6:50 D 8:42 12:30 bis Cottbus Königszeit 3:15 Hirschberg 4:31 Kohlfurt 6:25	Richtung Hirschberg. Hirschberg 7:40 9:00 9:15 12:25 Kohlfurt 11:43 Görlitz 2:35 Königszeit 6:15 W Berlin-Görlitz 6:45 Dittersbach 8:55 S
Verortzüge. Canth 5:25 W 11:50 W 12:45 11:25 Schmolz 6:05 W	Verortzüge. Canth 6:07 6:46 W 2:46 W Schmolz 7:00
Richtung Deutsch-Lissa. Hbf. 6:16 7:57 11:42 2:05 7:14 8:25 11:10 Frh. Bhf. 5:25 W 6:58 W 12:35 W 1:45 2:35 4:05 W 5:11 W 6:25 7:48 W 12:25 W	Richtung Deutsch-Lissa. Hbf. 4:12 8:15 10:12 12:1 5:18 8:22 11:25 Frh. Bhf. 5:15 W 6:48 W 7:36 W 1:26 W 2:45 5:34 5:23 W 7:01 W 8:14 S 8:45
Richtung Steinau a. G. Steinau 12:20 4:45 Raudten 5:50 Dyhernfurth 1:40 W Schmiedefeld 5:55 W	Richtung Steinau a. G. Steinau 6:25 Raudten 10:15 Dyhernfurth 3:33 W Schmiedefeld 4:24 W Wohlan 6:35 W 8:25 Sonntags.

M. Berger Nachfolger Eigen-Fabrikation:
Damen-Mäntel-Fabrik Mäntel, Kostüme,
Ohlauer Straße 80 Kleider, Kinder-Mäntel

S. GUTTENTAG Gesondarte
BRESLAU Kinderabteilung
Altbüßerstraße 5. I—III Stets größte Auswahl
in allen Lagern

Werkzeuge Landwirtschaftl. Geräte **Hch. Flebiger** Eisenwaren,
Haus- und Küchengeräte
Neue Schwaidnitzer Straße 4 — Gegründet 1877 — Fernsprecher 5306 und 5307

Die Breslauer Brauereien
C. Kipke-Brauerei / Engländer-Brauerei A.-G.
Lagerbierbrauerei E. Haase G. m. b. H. / Schmittheil-Patzenhofer Brauerei A.-G.
empfehlen ihre aus edelsten Rohstoffen hergestellten
Biere

Erste Breslauer Wurst-Konserven-Fabrik * Rudolf Dietrich
Breslau 1, Ohlauer Straße 21.

G. Ueherschür, Ohlauer Straße 56/57, alte Poststraße
Telephon Ring 1543.
Likörfabrik, glasweiser Ausschank · Flaschenverkauf
Gepflegte Kipke-Biere

H. Nennig * Getreide-Dampf-Brennerei

INNENDEKORATION

Teppiche V. Martin
Schweidnitzer Str. 1
BRESLAU I

Leipziger & Koesler
Neue Schweidnitzer Straße 16/17
Teppiche * Möbelstoffe * Gardinen

Teppichhaus Hermann Leipziger
Inh.: Adolf und Walter Leipziger
Breslau 1
Schweidnitzer Straße 7, gegenüber der „Schles. Ztg.“
Fernsprecher Ring 593

Deutsche Teppiche
in bewährten Plüschqualitäten
Handgeknüpfte Smyrna-Teppiche
Brücken — Verbindungstücke

Tisch- und Diwandecken
Gardinen / Stores / Bettdecken
Läuferstoffe — Möbelstoffe

BEKLEIDUNG

Hecht & David · Ring 21
Ecke Ohlauer Straße
Spezial-Geschäft für
Seidenstoffe / Waschstoffe
Wollstoffe

Weißenberg & Brauer
Schweidnitzer Straße 3/4
Seidenband, Spitzen,
Schleier, Weißwaren
sind unsere einzig dastehenden Spezial-Artikel

Felix Rösel
Ohlauer Straße Nr. 75
Spezialhaus für Damen-Konfektion

„Pelzhaus“ Kallinke
Gartenstraße 88

J. Glücksmann & Co.
Ohlauer Straße 71/73
gegründet 1854
Kleiderstoffe · Konfektion

D. Marcus
Ohlauer Straße 51/54
Damenhüte
Größte Auswahl · Billigste Preise

Putzgeschäft Lilly Behr
Reuschestraße 62
Größte Auswahl in Damen-Kinder- u. Traserhüten
Empressen und Modernisieren schnell und billig

M. Tichauer
Reuschestraße 47
Größtes Spezialhaus für Damen-Putz

Klausner
Breslau I Ohlauer Straße 5/6

Führende Häuser des Breslauer Großhandels.



**Aktiengesellschaft
für Webwaren und Bekleidung**
Breslau 5, Gartenstraße 7

Berlin - Königsberg

Leipzig - Frankfurt a. M.



C. Lewin & Breslau 5
Pelze - Felle - Güte

Moritz Herrnstadt

Kleiderstoff-Großhandlung
BRESLAU I :: Karlstraße 30

Jacobowitz & Silberstein

Gegr. 1884 **Textilwaren en gros** Gegr. 1884
Ständiger Neueingang in Leinen- und Baumwollartikeln jeder Art
Antonienstr. 2/4 (Pokoyhof) **BRESLAU I** Fernsprecher Ring Nr. 552

M. Forell & Co.

BRESLAU I
Karlstraße 35

Großhandlung
Kurzwaren - Knöpfe - Posamenten
Spitzen - Stickereien - Bijouterien
Haarschmuck
Fabrikation
moderner Weißwaren
Gürtel - Hosenträger

Israel & Skupin

Kurzwaren Knöpfe Besätze
Breslau
Büttnerstraße 82/83

Großhandlung

Königsberg Oestpr.
Steindamm 128/129

Berthold Loewenberg

Kleiderstoff-Großhandlung
BRESLAU I, Schloßhale 5, Ecke Dorotheengasse
Tel. Ring 5696

Gebr. Peiser

Damen- und Mädchenmäntel-Fabrik
Schweidnitzer Straße 38/40 **BRESLAU** Telephon Ring Nr. 2568

Louis Weiß

Ledergroßhandlung
BRESLAU I - Wallstraße 13 - Telephon Ring 1493 und 7862

A. Graebisch

Lederlager und Kommission
BRESLAU I - Roßmarkt 11 - Telephon Ring 308

Hermann Scholz

Ledergroßhandlung
Gegründet 1886
Breslau I :: Antonienstraße 2, 4
Fernsprecher Ring 794
Reichsbank-Girokonto: Städtische Bank
Postcheckkonto 121

Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan

Musterschutz E. Unno Gewähr

Abfahrt der Züge von Breslau-HB.

Schnellzüge sind durch starken Druck hervorgehoben. D = Durchgangswagen; E = Erzug; W = Werktags; S = Sonntags

Richtung	Bahnsteig	Abfahrtszeiten
Richtung Liegnitz-Sagan und Kohlfurt-Berlin	Bahnsteig 2.	Kohlfurt-Berlin: 616 1238 D. Dresden: 544 D. 900 D. 1143 206 322 D. Halle-Kassel: 534 D. Sagan-Berlin: 1202 D. 601 E. 1130 D. 335 D. 848
Richtung Brieg	Bahnsteig 3.	Oderberg-Kandrin 302 D. 216 D. Myslowitz über Kandrin 609 1009 Neiße über Brieg 445 620 Hindenburg 426 803 1054 281 652 902 1214 Beuthen 540 E
Richtung Carlsmarkt	Bahnsteig 3.	Kattern 426 538 W. 638 800 1054 1218 1 0 281 350 445 620 702 840 902 1120 1214
Richtung Carlsberg	Bahnsteig 3.	Laskowitz-Beckern 527 117 1125 Nachts von Sonntag zu Montag bis Carlsberg Oppeln 640 1030 610 820
Kohlfurt-Görlitz:		714 1110
Liegnitz:		757

Vorortzüge.
Bahnsteig 3.
Brockau 527 528 640 900 1030
1135 117 610 830 1185

P. KLOSS

Elektrische Licht- und Kraftanlagen.
Fabrik und Lager mod. Beleuchtungskörper.
Ständiges Lager elektrischer Maschinen,
Heiz- und Kochapparate.
Ingenieur-Büro
BRESLAU I, Nikolaistraße Nr. 7
Fernsprecher Amt Ring 4467
Gegründet 1842

Heymann Daniel

Breslau XI, Büttnerstraße 1
Leder-Großhandlung
Ständiges Lager von Ober- und Unterleder
Spezialität: Mollische & Sagersche Fabrikate

Thorwarth & Hiescher

Breslau, Taubentzenstraße 41
Telephon: Ring 3495 und 7601
Fahrräder und Teile en gros
D. K. W. Hilfsmotore Lieferung nur an Händler

Fritz Sachs & Co.

Kleiderstoff-Großhandlung
Breslau Karlstraße Nr. 36
Berlin Spandauer Straße 29
Gegründet 1863

B. GUTTENTAG

Gegr. 1850
Herren- und Knabenkleiderfabrik
BRESLAU I Büttnerstraße 26/27 Tel. Ring 1797

HOFFMANN & COHN

Strumpfwaren :: Trikotagen
Handschuhe :: Wolfwaren
BRESLAU I, Schloßhale Nr. 16, an der Karlstraße

Reserviert

Caesar Reichert

Breslau Karlstraße 12. Telephon Ring 924
Leinen- und Baumwollwaren-Großhandlung

Goldenkranz & Grünfeld

Breslau I - Karlstraße 40/41
Trikotagen-, Strumpfwaren- und Wolfwaren-Großhandlung

Tschauer & Guttentag

Breslau I, Dorotheengasse 8 - Telephon: Ring Nr. 1846
Tuche und Futterstoff-Großhandlung

David & Schäfer

Wachstuch, Läufer, Teppiche, Decken und Gardinen en gros
Breslau Karlstraße 9/10 Tel. Ring 1493

Brodek, Lewin & Co.

Herren- und Knabenkleiderfabrik
BRESLAU, Schweidnitzer Straße 10/11 - Telephon Ring 8094

Pollack & Adler

Herren-Kleider-Fabrik - Breslau, Pokoyhof - Telephon Ring 2657

Mützen, Filz- und Strohhüte

Gebüder Sohn
Breslau 4 - Antonienstraße 2/4, am Karlsplatz - Pokoyhof
Reichhaltige Kollektion - Große Lager - Muster gegen Referenzen zu Diensten

Adolph Caro - Breslau

Spezial-Herrenkleider
Karlstraße 26, III. und IV. Etage - Telephon Ring 7968

